

Konzeption der Kindertagesstätten der Gemeinde Eichenzell



Schlossgasse 4
36124 Eichenzell
Tel.: 06659 / 979-0
E-Mail: gemeinde@eichenzell.de
www.eichenzell.de

*Unsere Kindertagesstätte
stellt sich vor ...*



Akazienweg 18
36124 Eichenzell
Tel.: 066 59 / 31 28
E-Mail: kita.sternschnuppe@eichenzell.de

Liebe Eltern,

als Träger dieser Einrichtung ist es uns wichtig, dass sich die Kinder wohlfühlen. Hier ist Ihr Kind willkommen, kann mit anderen Kindern spielen, sich entfalten und dabei Selbstbewusstsein entwickeln und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten gewinnen.



Der Schwerpunkt der Erziehung liegt in den Familien. Aber die wichtige pädagogische Arbeit in unserer Einrichtung ist eine wertvolle Ergänzung dazu. Besonders wichtig ist uns der intensive Kontakt zu den Eltern.

Die Kindertagesstätte hat heute einen eigenständigen Bildungsauftrag. Er soll jedem einzelnen Kind individuelle und vielfältige Unterstützung bieten, um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten.

Die Kindertagesstätte Sternschnuppe stellt in dieser Konzeption ihr eigenes Profil vor und gibt Einblick in die Vielfältigkeit der pädagogischen Arbeit. Ich danke dem Erzieherteam für die umfangreiche Konzeptentwicklung.

Die Kindertagesstätte Sternschnuppe soll mit Leben und Liedern, mit Lachen und viel Liebe gefüllt sein.

Ich wünsche Ihrem Kind viel Spaß und Freude in unserer Einrichtung.

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'J. Rothmund'.

Johannes Rothmund
Bürgermeister

„Erziehen heißt nicht, ein Kind zu formen, sondern es auf seinem Weg achtsam zu begleiten.“

Verfasser unbekannt



Liebe Eltern und Interessierte,

wir freuen uns sehr über Ihr Interesse an unserer Kindertagesstätte „Sternschnuppe“. Für viele Kinder sind die pädagogischen Fachkräfte die ersten wichtigen Bezugspersonen außerhalb der Familie. Uns ist bewusst, dass es für Eltern nicht immer leicht ist, ihre Kinder in neue Hände zu geben. Deshalb legen wir großen Wert auf Vertrauen, das wir durch Offenheit, transparente Abläufe und eine gute Kommunikation stärken möchten.

In unserer Einrichtung hat jedes Kind die Möglichkeit, sich individuell zu entfalten und in seinem eigenen Tempo zu entwickeln. Es sammelt wertvolle Erfahrungen im Miteinander mit anderen Kindern, die ihm helfen, Selbstvertrauen aufzubauen und sich in unterschiedlichen Lebenssituationen zurechtzufinden. Dafür schaffen wir vielfältige Angebote und Anreize. Im freien Spiel sowie in gezielten Lern- und Bildungsangeboten können die Kinder ihre Fähigkeiten entdecken und weiterentwickeln. Dabei achten wir darauf, ihre Wünsche und Bedürfnisse ernst zu nehmen und ihnen – entsprechend ihres Entwicklungsstandes – Mitbestimmung im Alltag zu ermöglichen.

Trotz der Größe unserer Einrichtung ist es uns wichtig, eine geborgene Atmosphäre zu schaffen, in der sich alle Kinder sicher und wohlfühlen können. Besonders für die Jüngsten in der Krippe bieten wir geschützte Bereiche, die ihnen Orientierung und Geborgenheit geben.

Auch die älteren Kinder sollen bei uns vor allem eins dürfen: Kind sein. Sie knüpfen Freundschaften, erleben Gemeinschaft und werden in ihrer Persönlichkeit gestärkt. Jedes Kind wird bei uns als individuelle Persönlichkeit gesehen, mit seinen eigenen Stärken und Voraussetzungen, und auf seinem ganz persönlichen Entwicklungsweg begleitet.

Ein besonderes Anliegen ist uns zudem die Zusammenarbeit mit Ihnen als Eltern. Wir möchten, dass Sie sich bei uns willkommen und gut aufgehoben fühlen. Als Erziehungspartner stehen wir Ihnen jederzeit unterstützend zur Seite und haben für Ihre Anliegen ein offenes Ohr. Gemeinsam möchten wir die Entwicklung Ihrer Kinder begleiten und Sie daran teilhaben lassen.

Im Folgenden geben wir Ihnen einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit und unsere Einrichtung. Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen.

A handwritten signature in black ink that reads "C. Vogt". The signature is fluid and cursive.

Catrin Vogt, Leiterin

Inhaltsverzeichnis

Vorwort Träger

Vorwort Leiterin

1. Die Kindertagesstätte stellt sich vor

- 1.1 Kontakt, Orts- und Lagebeschreibung
- 1.2 Lebenssituation der Kinder und Familien im Wohnumfeld
- 1.3 Entstehung der Kindertagesstätte
- 1.4 Struktur der Gruppen
- 1.5 Räume und Außengelände
 - 1.5.1 Krippe
 - 1.5.2 Kita
- 1.6 Aufgaben und Kompetenzen der Leitung
 - 1.6.1 Stellvertretende Leitung
- 1.7 Personelle Organisation und Ausstattung
- 1.8 Mittagsversorgung
- 1.9 Personelle Ausstattung Hauswirtschaft
- 1.10 Sonstiges

2. Träger

- 2.1 Name, Anschrift, Rechtsform
- 2.2 Betreuungsgebühren
- 2.3 Aufnahmebedingungen, Aufnahmeverfahren
- 2.4 Informationsflüsse und Sozialdatenschutz
- 2.5 Öffnungszeiten
- 2.6 Schließregelungen
- 2.7 Infektionsschutz, Hygiene und Meldepflichtige Krankheiten

3. Gesetzliche Grundlagen und Auftrag

4. Pädagogische Zielsetzung

- 4.1 Unser Selbstverständnis
- 4.2 Unser Bild vom Kind
- 4.3 Basiskompetenzen als Bildungs- und Erziehungsziele
 - 4.3.1 Individuumsbezogene Kompetenzen
 - 4.3.2 Gemeinschaftsbezogene Kompetenzen
 - 4.3.3 Lernen und Lernmethodische Kompetenzen
 - 4.3.4 Kompetenter Umgang mit Veränderung und Belastung (Resilienz)
- 4.4 Wichtige Elemente des pädagogischen Ansatzes
- 4.5 Bindung und Eingewöhnung
 - 4.5.1 Eingewöhnung in der Krippe
 - 4.5.2 Eingewöhnung in der Kita
- 4.6 Gruppe und Öffnung
- 4.7 Übergänge
 - 4.7.1 Übergang von Krippe und U-3 Gruppe in die Kita
 - 4.7.2 Übergang von der Kita in die Grundschule
- 4.8 Partizipation
- 4.9 Ko-Konstruktion
- 4.10 Beobachtung und Dokumentation

5. Pädagogischer Alltag

- 5.1 Tagesablauf
 - 5.1.1 Wochenablauf
- 5.2 Gestaltung der Bildungsbereiche
 - 5.2.1 Sprachförderung
 - 5.2.2 Gesundheit
 - 5.2.3 Bewegung und Sport
 - 5.2.4 Kreative, fantasievolle und künstlerische Kinder
 - 5.2.5 Musikalische Früherziehung
 - 5.2.6 Schrift und Medien
 - 5.2.7 Mathematische Kompetenzen von Anfang an
 - 5.2.8 Umwelt- und Naturerfahrungen
 - 5.2.9 Religiöse Bildung
 - 5.2.10 Feste, Feiern, Ausflüge und Exkursionen
 - 5.2.11 Frühkindliche Bildung in der Krippe

6. Gemeinsam geht´s besser

- 6.1 Unser Team
- 6.2 Unsere Eltern
 - 6.2.1 Elternbeirat
 - 6.2.2 Beschwerden
- 6.3 Unsere Kooperationspartner

7. Qualitätssicherung

8. Öffentlichkeitsarbeit

- 8.1 Datenschutz

9. Sicherheit und Unfallversicherung

- 9.1 Sicherheit
- 9.2 Gesetzliche Unfallversicherung und Aufsichtspflicht

10. Kinderschutz gem. § 8a SGB VIII

11. Gewaltschutz

12. Schlusswort

13. Impressum

1. Die Kindertagesstätte stellt sich vor

1.1 Kontakt, Orts- und Lagebeschreibung

Kindertagesstätte Sternschnuppe Eichenzell
Akazienweg 18
36124 Eichenzell
Tel.: 0 66 59 / 31 28
E-Mail: kita.sternschnuppe@eichenzell.de
Internet: www.eichenzell.de

Leiterin: Catrin Vogt
Stellvertretung: Kerstin Goldbach

Die Kindertagesstätte Sternschnuppe befindet sich im Kernort der Gemeinde Eichenzell im Landkreis Fulda. Dieser hat aktuell 3838 Einwohner (Februar 2026) und verfügt über eine sehr gute Infrastruktur. Es gibt von Ärzten bis Einkaufsmöglichkeiten, Vereinen, und Schulen mit verschiedenen Schulformen alles, was zum täglichen Leben gehört. Somit ist Eichenzell ein attraktives Umfeld für Familien.

Die Kindertagesstätte liegt wenige Gehminuten von der Ortsmitte entfernt in einem verkehrsberuhigten Wohngebiet und ist umgeben von einer großen parkähnlichen Wiese mit schattenspendenden Bäumen und Obststräuchern. Sie ist gut zu Fuß erreichbar, es stehen einige Parkplätze zur Verfügung.

In der nahen Umgebung der Kindertagesstätte befinden sich ein Wald und beliebte Ausflugsziele wie das „Eichenzeller Türmchen“ und „Schloss Fasanerie“, sodass sich Exkursionen und Spaziergänge in der Natur für die Kinder anbieten.



1.2 Lebenssituation der Kinder und Familien im Wohnumfeld

Die Kinder der Kindertagesstätte Sternschnuppe wohnen weitgehend im Kernort der Gemeinde Eichenzell. Die Strukturen in den Familien sind unterschiedlich. Die meisten Kinder wachsen in einer Regelfamilie mit zwei Elternteilen oder in einer Ein-Eltern-Familie, teilweise mit Geschwistern auf. Die meisten Eltern sind voll oder teilweise berufstätig. Es gibt einige Familien mit Migrationshintergrund.

1.3 Entstehung der Kindertagesstätte

In den 60-er Jahren wurden die Eichenzeller Kinder in den Räumen des ehemaligen „Schwesternhauses“ von Ordensschwestern betreut. Zunehmend wurden ausgebildete Erzieherinnen eingesetzt, sodass die Kinder neben der Betreuung und Beaufsichtigung auch pädagogisch gefördert wurden. Wegen dringend erforderlicher Renovierung und gestiegener Kinderzahlen wurde im Jahr 1981 ein vier-gruppiger Kindergarten neu gebaut. Wegen erneut gestiegener Kinderzahlen wurde dieser im Jahr 1997 um eine zusätzliche Gruppe und im Jahr 2018 um eine Gruppe für Krippenkinder erweitert und im Anschluss kernsaniert. Bis heute hat sich der Kindergarten von damals zu einer modernen Kindertagesstätte entwickelt, in der die Kinder optimal betreut und gefördert werden und die es ermöglicht, Familie und Beruf zu vereinbaren.

1.4 Struktur der Gruppen

Von den sechs Gruppen der Kindertagesstätte Sternschnuppe sind vier Gruppen für Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren, eine altersgemischte Gruppe für Kinder im Alter von zwei bis sechs Jahren und eine Krippengruppe für Kinder von ein bis drei Jahren vorgesehen. In jeder Gruppe der Kita gibt es für die Kinder eine Gruppenleiterin als feste Bezugsperson und zusätzlich abhängig von Anzahl und Betreuungszeit der Kinder jeweils eine zweite oder dritte Fachkraft sowie wechselnde Praktikanten/innen verschiedener Schulformen. In der Krippe sind vier Erzieherinnen als Bezugspersonen eingesetzt sowie zusätzlich je nach Verfügung Praktikantinnen im Rahmen ihrer Ausbildung zum/r Erzieher/in.

Namen und Kapazität unserer Gruppen:

„Schmetterlinge“	Krippengruppe mit 12 Kindern (ein bis drei Jahre)
„Bärengruppe“	U-3 Gruppe mit 20 Kindern (zwei bis sechs Jahre)
„Stoppelhopser“	Regelgruppe mit 25 Kindern
„Zipfelmützengruppe“	Regelgruppe mit 25 Kindern
„Schneckengruppe“	Regelgruppe mit 25 Kindern
„Mäusegruppe“	Regelgruppe mit 25 Kindern

(Alle drei bis sechs Jahre)

Im Folgenden werden die Regelgruppen sowie die U-3 Gruppe mit „KITA“ benannt, um den Unterschied zur „KRIPPE“ herauszustellen.

1.5 Räume und Außengelände

Ein großer freundlich gestalteter Eingangsbereich empfängt die Kinder, ihre Eltern und Besucher der Kindertagesstätte. Das Büro der Leiterin und ein großzügiger Besprechungsraum sind gut sichtbar zu erreichen. Der weitere Verlauf führt geradeaus zu den Räumen der Kita und rechtseitig in die Kinderkrippe, sodass die beiden Einrichtungen räumlich voneinander getrennt sind.

1.5.1 Krippe

In der Krippe geht es vorbei an einer kleinen Teeküche und einem Abstellplatz für Kinderwagen in einen eigenen großzügigen Flur. Dieser ist ausgestattet mit Garderoben für die Kinder und Fahrzeugen verschiedenster Art, die es den Kindern ermöglichen, ihren Bewegungsdrang innerhalb der Räume auszuleben. Weiterhin hat er einen direkten Zugang zum Außengelände und bietet Sitz- und Aufenthaltsgelegenheiten für die Eltern in der Eingewöhnungsphase. Im weiteren Verlauf gelangt man in einen großen Gruppenraum, der rundum mit Fenstern ausgestattet und einem Wintergarten ähnlich ist. Durch modernste Technik wird eine Aufheizung durch die Fenster verhindert, im Winter sorgt eine Fußbodenheizung für ein angenehmes Raumklima. Der Raum ist sehr großzügig gestaltet und bietet viele Möglichkeiten zum Spielen, Toben, Kuschneln, Klettern, Essen usw. Es gibt eine Tür nach draußen zum Außenspielgelände und ein angrenzendes Bad sowie einen Schlafrum.

Im Bad befinden sich zwei Toiletten, eine mit und eine ohne Abtrennungstür sowie eine Wasserinne zum Händewaschen, die auch zum Spielen und Experimentieren mit Wasser einlädt. Weiterhin gibt es eine Wickelmöglichkeit mit kleiner Badewanne zum Abbrausen und eine Leiste mit Zahnputzutensilien. Die Zahnputzutensilien werden kostenlos zur Verfügung gestellt, die Wickelutensilien bringen die Eltern für ihre Kinder mit.

Der Schlafrum ist ausgestattet mit Schlafkörnchen, Einzelbetten und Liegemöglichkeiten auf einem Podest. Die Kinder sollen je nach Alter, Größe und persönlichen Bedürfnissen eine individuelle Möglichkeit zum Schlafen haben. Ein „Sternenhimmel“ sorgt für eine harmonische Atmosphäre.

Weiterhin haben die Krippenkinder ein eigens auf ihre Bedürfnisse abgestimmtes Außengelände. Es ist ausgestattet mit einem Multifunktionsgerät zum Spielen, Klettern und Rutschen, einer Vogelnestschaukel und einem Sandkasten mit Sonnensegel sowie einer Rutsche, an der die Kinder den Hang hinunterrutschen können. Eine liebevoll von den Eltern gestaltete Holzhütte wird gerne zum Frühstück und Spielen genutzt und eine gepflasterte Fläche zum Fahren mit Kinderfahrzeugen. Diese Fläche führt im weiteren Verlauf über den Hang zur Spielfläche.

1.5.2 Kita

Die Räume der Kita befinden sich im ursprünglichen Bereich der Einrichtung. Dieser ist in einer knapp zweijährigen Bauphase während des laufenden Betriebes bis zum Jahr 2021 umfangreich renoviert und energetisch saniert und somit dem Standard der Krippe angepasst worden. Im Erdgeschoss des Gebäudes befinden sich die fünf ca. 50 qm großen und angenehm hellen Gruppenräume. Jeder Gruppenraum ist mit einer eigenen Kinderküche ausgestattet. Hier haben die Kinder die Möglichkeit gemeinsam mit den Erzieherinnen Kuchen oder Plätzchen zu backen, Marmelade zu kochen, Desserts und kleine Gerichte zuzubereiten oder auch den Abwasch zu erledigen. Das Frühstücksgeschirr ist dort bereitgestellt und wird von den Kindern selbstständig am Tisch gedeckt und wieder abgeräumt. Die jüngeren Kinder werden von den Erzieherinnen oder den älteren Kindern angeleitet, sodass sie alle Arbeiten selbstständig verrichten können und dies auch mit viel Freude und Motivation tun.

Die Gruppenräume sind individuell eingerichtet. Es gibt erweiterte Spielflächen wie beispielsweise eine zweite Ebene, angrenzende kleine Räume oder Spielflächen im Flur. Diese werden von den Kindern während des Freispiels gerne genutzt als Puppenecke, Bauteppich, Malbereich, Rückzugsort oder anderes. Die Nutzung richtet sich nach den Bedürfnissen der Kinder in der jeweiligen Gruppe, die ebenfalls bei der Einrichtung und Gestaltung der Räume sowie der Anschaffung der Spielsachen mitbestimmen dürfen.

Die Bären- Schnecken- und Mäusegruppe hat jeweils einen angrenzenden eigenen Waschraum mit niedrigen Waschbecken und Kindertoiletten. Die Zipfelmützen- und Stoppelhopsergruppe haben einen gemeinsamen Waschraum, der durch eine Plexiglaswand abgetrennt ist. Seifenspender, Papierhandtücher und Zahnputzutensilien stehen den Kindern jederzeit zur Verfügung. In der Bären- Schnecken- und Mäusegruppe gibt es jeweils einen Wickeltisch, der auch von den anderen Gruppen genutzt wird. Die Wickelutensilien werden von zu Hause mitgebracht.

Außer den Gruppen- und Spielräumen gibt es im Erdgeschoss einen großen Mehrzweckraum. Dieser wird genutzt als Turn- und Bewegungsraum und bei schlechtem Wetter als Spielplatz zum freien Spielen und Toben sowie für Veranstaltungen wie kleine Feste, Ausstellungen, Elternabende und vieles mehr. Weiterhin gibt es eine kleine Kinderbibliothek, Erwachsenentoiletten, einen Technikraum sowie einen Raum für das Reinigungspersonal und eine Küche.

Alle Räume sind mit einer Fußbodenheizung beheizt, sodass die Kinder auch im Winter auf dem Fußboden spielen können.

Im weiteren Verlauf gibt es einen Ruheraum, in dem die Kinder je nach ihren Bedürfnissen ruhen oder schlafen können, soweit sie außerhalb der individuellen Gruppenbereiche ruhen sollen. Er ist ausgestattet mit Kinderbetten, Matratzen und Bettlaken, die regelmäßig gewechselt werden. Die Bettwäsche (kleines Kissen, Decke) wird von den Eltern mitgebracht und die Schlafzeiten mit den Eltern individuell besprochen.

Hinter dem Ruheraum gibt es einen weiteren Ein- und Ausgang.

Im oberen Stockwerk, das für die Kinder nicht zugänglich ist, befinden sich neben einem großen Personalbereich ein Elternsprechzimmer und ein Materialraum.

Das Außengelände ist von allen Gruppenräumen aus in direktem Zugang zu erreichen und bietet viel Platz und Möglichkeiten zum Spielen, Toben und Entdecken sowie für Naturerfahrungen.

Zwei große Sandkästen laden zum ausgiebigen Buddeln, Graben und Baggern ein. Neben verschiedenen Spielgeräten zum Rutschen, Schaukeln, Klettern und Balancieren gibt es für die experimentierfreudigen Kinder einen kleinen Sinnespark.

Für die Kinder unter drei Jahren der altersgemischten U-3 Gruppe ist ein Multifunktionsgerät vorhanden, das speziellen Sicherheitsvorkehrungen unterliegt, sodass sie gefahrlos klettern, rutschen und spielen können.

Zum Fahren auf dem gepflasterten Hof stehen Kinderfahrzeuge wie Dreirädchen und Roller zur Verfügung. Sandspielsachen, Bälle, Fußballtore sowie naturbelassene Bereiche bieten weitere vielfältige Spielmöglichkeiten.

Auf gemütlichen Kindersitzgruppen können sich die Kinder ausruhen, malen oder im Freien frühstücken. Die vorhandenen Bäume sowie Sonnensegel und-schirme spenden Schatten in der Sommerhitze.

Im Sommer ermöglicht ein Wasseranschluss Wasserspiele mit einem Schlauch, was für die Kinder immer mit viel Spaß verbunden ist.

Im Herbst kann von den Obstbäumen und -sträuchern Obst gepflückt und gegessen oder auch gemeinsam zu Kuchen, Marmelade, Saft oder anderem verarbeitet werden.

Die Umgestaltung sowie Fertigstellung des Spielgeländes ist für das Jahr 2026 vorgesehen.

1.6 Aufgaben und Kompetenzen der Leitung

Die Leiterin der Kindertagesstätte Sternschnuppe hat eine Ausbildung zur staatlich anerkannten Erzieherin abgeschlossen und bildet sich aktuell für Kita-Management und Führungsaufgaben weiter. Darüber hinaus hat sie sich in den Bereichen „Elterngespräche“, „Wahrnehmungsstörungen erkennen und verstehen“, „Gewaltfreie Kommunikation“, „Bildung für nachhaltige Entwicklung auf Basis des Bildungsplans“, „Beobachtung und Dokumentation“ und vielem mehr fortgebildet und an Präventionsschulungen zum Thema Gewalt teilgenommen. Die Leiterin ist verantwortlich für die Organisation und das Management in der Kindertagesstätte.

Dazu gehören

Anleitung und Gestaltung der pädagogischen Arbeit

- Sicherstellung des Bildungs- Erziehungs- und Betreuungsauftrages
- Kontinuierliche konzeptionelle Weiterentwicklung
- Beratung und Anleitung des Fachpersonals
- Gesamtkoordination und Reflexion der pädagogischen Arbeit

Elternarbeit

- Ansprechpartnerin für Eltern
- Durchführung von Elterngesprächen
- Informationsaustausch und Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat

Mitarbeiterführung/Personalwesen

- Wahrnehmung von Dienst- und Fachaufsicht über das pädagogische Fachpersonal
- Koordination des Kita- und Krippenteams
- Durchführung von Mitarbeitergesprächen
- Einsatz der Mitarbeiter/innen entsprechend ihrer speziellen Fähigkeiten
- Einsatzplanung für Praktikanten in Zusammenarbeit mit Schulen
- Durchführung von Dienstbesprechungen und Belehrungen

Fortbildung und Qualifizierung

- Teilnahme an Tagungen, Fachgesprächen, regelmäßige Fort- und Weiterbildung
- Inhaltliche Planung von Fortbildungen der Mitarbeiterinnen

Steuerung und Verwaltung der Einrichtung

- Führen der Kinderakten und Mitwirkung an Statistiken
- Berechnung des Personalschlüssels nach dem Hessischen Kinderförderungsgesetz (Kifög)
- Aushänge und Informationsbriefe
- Überprüfen von Lieferungen, Abzeichnen von Rechnungen und zeitnahe Übermittlung
- Überwachen von Vorschriften, Melden von Schadensfällen und Infektionskrankheiten, Erstellen von Unfallberichten

Zusammenarbeit mit dem Träger

- Absprache mit dem Träger in allen relevanten Angelegenheiten, Leitungssitzungen
- Informationen an den Vorgesetzten über besondere Vorkommnisse

Zusammenarbeit und Vernetzung mit anderen Institutionen

- Regelmäßige Treffen und Absprachen mit Leiterinnen der Großgemeinde, Jugendamt und Kooperationspartnern
- Absprache für Vorgehensweisen mit Gesundheitsamt, Fachaufsicht und Unfallkasse

Öffentlichkeitsarbeit

- Repräsentation der Kindertagesstätte in der Öffentlichkeit

1.6.1 Stellvertretende Leitung

In der Kita Sternschnuppe gibt es eine stellvertretende Leiterin, die die Leiterin bei Abwesenheit eigenverantwortlich vertritt und als Ansprechpartnerin zur Verfügung steht.

Ihre Aufgaben darüber hinaus sind

- Förderung und Weiterentwicklung von Bildungsprozessen der Kinder, vorwiegend im organisatorischen Bereich
- Organisation von gruppenübergreifenden Projekten (z.B. im letzten Jahr vor Eintritt in die Grundschule, Übungen für richtiges Verhalten im Straßenverkehr, Übungen zur Brandschutzerziehung)
- Personaleinsatz/Dienstplangestaltung/Urlaubsplanung/Vertretungen
- Organisation von Schulungen und Fortbildungen

1.7 Personelle Organisation und Ausstattung

Die Anzahl des pädagogischen Personals wird nach dem sogenannten Fachkraftschlüssel unter Berücksichtigung der gesetzlich vorgeschriebenen Verordnung nach dem Kinderförderungsgesetz (kurz: Kifög) berechnet. Dieser richtet sich nach Anzahl, Alter und den gewählten Betreuungszeiten der einzelnen Kinder.

Vormittags ist jede Gruppe der Kita geöffnet und wie bereits unter Punkt 1.4 erwähnt, mit zwei bis drei Mitarbeiterinnen und Praktikanten/innen besetzt. Nachmittags stehen pro geöffneter Gruppe ein bis zwei Fachkräfte zur Verfügung. Die Kinder können sich teilweise aussuchen, in welcher Gruppe sie den Nachmittag verbringen wollen, bzw. haben die Möglichkeit, draußen zu spielen.

Das Team der Krippengruppe besteht aus vier Erzieherinnen mit unterschiedlichen Wochenstunden, zwei davon in Vollzeit. Die Krippe ist täglich ganztags geöffnet.

Auf dem großzügig angelegten Außengelände hat jede Erzieherin ihren Zuständigkeitsbereich. Selbstverständlich fühlt sich jede Einzelne darüber hinaus in besonderen Situationen verantwortlich für alle Bereiche.

In unserer Kindertagesstätte arbeiten die aktuell ausschließlich weiblichen Erzieherinnen in Vollzeit oder jeweils mit unterschiedlichen Wochenstunden in Teilzeit. Alle pädagogischen Fachkräfte erweitern ihr Wissen mit regelmäßigen Fortbildungen.

Die Inhalte sind unter anderem

- Frühkindliche Bildung
- Spezielle Fortbildungen im U-3 und Krippen- Bereich
- Dokumentation, Reflexion und Planung von Bildungsprozessen
- Gestaltung von Lernprozessen mit Kindern partizipativ und im konstruktiven Dialog
- Eltern als Erziehungspartner
- Sprachförderung
- Förderung der Feinmotorik
- Verkehrserziehung
- Bewegung und Gesundheit
- Kinder- und Jugendzahnpflege
- Entspannung und Massagen für Kinder
- Konzentrationstraining
- Zahlen und Buchstaben
- Naturwissenschaftliche Themen und Inhalte
- Umwelterziehung
- Entwicklungspsychologie
- Gewaltprävention
- Neue Spiele und Tänze und vieles mehr

Alle Erzieherinnen sind als Ersthelferinnen ausgebildet und verfügen über Kompetenzen zur Erkennung von Kindeswohlgefährdung gemäß § 8a SGB VIII.

Teilweise verfügen sie über Zusatzqualifikationen wie

- Zertifikat Fortbildungsreihe „Frühe Bildung“
- KISS-Zertifikat zur Durchführung des Kindersprachscreenings
- BEP-Modul für Ernährung und Umwelt
- Medienkompetenz

Praktikanten/innen verschiedenster Schul- und Ausbildungsformen wird gerne die Möglichkeit geboten, einen Einblick in den Alltag einer Kindertagesstätte zu bekommen und den Beruf der Erzieherin/des Erziehers kennen zu lernen.

1.8 Mittagsversorgung

Die Gemeinde Eichenzell bietet in Zusammenarbeit mit der Firma „Antonius“ gesundheitsangepasste Ernährung an. Das abwechslungsreiche Essen ist mit Fleisch, frischem Obst, Gemüse und Salat sehr ausgewogen. Das Mittagessen kann von den Eltern über die App von „Antonius“ bestellt werden, wo jeweils

die aktuellen Speisepläne eingesehen werden können. Es kann zwischen einem Vollkost- oder vegetarischen Menü gewählt werden sowie einem Allergie Menü für Kinder mit Unverträglichkeiten. Das Essen wird als Buffet angeboten und in den Gruppenräumen eingenommen. Die Kinder helfen bei den Vorbereitungen und decken gemeinsam die Tische. Eine kleine Dekoration auf jedem Tisch schafft eine angenehme Atmosphäre.

Die Kinder dürfen die Menge, die sie essen möchten, selbst bestimmen. In der Kinderkrippe werden die Kinder dazu angeleitet, selbstständig zu essen, gegebenenfalls wird ihnen das Essen angereicht, beispielsweise bei Speisen wie Suppen oder ähnlichem. Sie können sich jederzeit nachholen, bzw. dürfen aufhören zu essen, wenn sie keinen Hunger mehr haben. So lernen sie Anzeichen von Sättigung zu erkennen und lernen sich und ihre Bedürfnisse gut einzuschätzen. Wir halten die Kinder dazu an, offen für Neues zu sein und zu probieren.

„Orangen oder Mandarinen haben einen ganz besonderen Duft, Spinat schmeckt besser, als er aussieht, Rohkost knackt, wenn man hineinbeißt.“ Mit diesen und anderen Erkenntnissen sensibilisieren wir die Kinder und vermitteln, dass Essen als Genuss mit allen Sinnen verstanden wird.

Eine gute Esskultur und Tischmanieren sind für uns wichtige Lernziele. Schon die Kleinsten lernen mit Freude, wie es richtig ist. Wir vermitteln den Kindern die Wertigkeit von Essen und den entsprechenden Umgang damit. Die Kinder helfen sich gegenseitig beim Hin- und Abräumen.

Mit gemeinsamen Gesprächen in angemessener Lautstärke wird die gemeinsame Mahlzeit als Pflege sozialer Beziehungen verstanden. Zu Beginn wird ein Lied gesungen oder ein Vers wie im folgenden Beispiel gesprochen:

Viele kleine Fische
schwimmen heut zu Tische.
Sie reichen sich die Flossen
und dann wird schnell beschlossen:
jetzt nichts mehr zu blubbern,
stattdessen was zu futtern.
Und alle rufen mit:
GUTEN APPETIT!!!

Verfasser unbekannt

1.9 Personelle Ausstattung Hauswirtschaft und Gebäude

Zur Vor- und Nachbereitung der Essensausgabe steht eine Hauswirtschafterin zur Verfügung, die regelmäßig an Schulungen für Hygiene und Infektionsschutz teilnimmt. Sie stellt das Geschirr zurecht, verteilt das Essen in kleinere Behältnisse, spült und sorgt dafür, dass die Küche sich in einem hygienisch einwandfreien Zustand befindet. Ihr Tätigkeitsbereich wird ergänzt durch eine Helferin, die in Zusammenarbeit mit dem „Netzwerk Antonius“ hauswirtschaftliche Aufgaben übernimmt und darüber hinaus in der Beschäftigung mit den Kindern eingesetzt ist.

Für Reparaturarbeiten, Gartenpflege und Hausmeistertätigkeiten im Allgemeinen ist der gemeindliche Bauhof zuständig.

Das Putzen der gesamten Einrichtung ist an eine externe Reinigungsfirma vergeben. Sie übernimmt die Organisation und Verantwortung für die Einhaltung der hygienischen Standards in allen Räumen.

1.10 Sonstiges

Im Vergleich zu anderen Kindertagesstätten ist unsere Einrichtung mit sechs Gruppen sehr groß. Daher legen wir großen Wert darauf, dass es für die Kinder überschaubare Strukturen und Rückzugsmöglichkeiten gibt. Sie sollen sich wohl und geborgen fühlen. Dazu trägt auch ein gutes soziales Miteinander bei, zu dem die Kinder angehalten werden und, das ihnen vorgelebt wird. Es gibt für die Kitakinder die Möglichkeit, Kinder aus anderen Gruppen kennen zu lernen, mit ihnen gemeinsam zu spielen und zu lernen und vielfältige Erfahrungen im Umgang mit anderen machen. So erleben sie beispielweise beim Spielen auf dem Außengelände in einer Umgebung mit vielen anderen Kindern, wie man sich selbstbewusst und sicher in einer großen „Gesellschaft“ zurechtfindet und seine eigenen Bedürfnisse und die der anderen wahrnimmt. Bis zum Schuleintritt kennen sie alle zukünftigen Mitschüler/innen und haben bis dahin viele neue Kontakte geknüpft.

Die Krippenkinder befinden sich durch das Raumkonzept in einem eigenen Bereich, der für sie überschaubar ist und ihnen ein Gefühl von Sicherheit vermittelt. Kleine Besuche und Bewegungseinheiten in der Kita bereichern den Alltag.

Wenn die Kinder im letzten Jahr die Kindertagesstätte besuchen, sind sie die sogenannten „Schulanfänger“. Auf ihren Status legen wir mit verschiedenen zusätzlichen Angeboten und Privilegien einen besonderen Schwerpunkt. Auf diese wird noch zu einem späteren Zeitpunkt eingegangen.

2. Der Träger stellt sich vor

2.1 Name, Anschrift, Rechtsform

Träger der Kita „Sternschnuppe“ ist die politische Gemeinde Eichenzell.

Gemeindeverwaltung Eichenzell
Schlossgasse 4
36124 Eichenzell
E-Mail: gemeinde@eichenzell.de
www.eichenzell.de

Ansprechpartnerin:
Bettina Bode
Tel.: 06659 979-123
E-Mail: bettina.bode@eichenzell.de

Aktuelle Informationen und Informationen zur Platzvergabe sind zu finden unter:

<https://www.eichenzell.de/de/gesellschaft-soziales/kindertagesstaetten/>

In der Gemeinde Eichenzell stehen für die Betreuung der Kinder im Alter von ein

bis sechs Jahren acht Kindertagesstätten/-krippen in kommunaler Trägerschaft mit insgesamt 522 Plätzen zur Verfügung.

Die Kindertagesstätten Eichenzell, Kerzell und Löschenrod verfügen über jeweils eine Krippengruppe für Kinder ab dem vollendeten ersten Lebensjahr. In acht Kindertagesstätten werden für 2 bis 3-jährige in altersübergreifenden Gruppen 56 Plätze angeboten. Zusätzlich stehen in der Gemeinde Eichenzell Plätze für Kinder ab dem ersten Lebensjahr bei Tagespflegepersonen zur Verfügung.

2.2 Betreuungsgebühren

Die aktuellen Betreuungsgebühren sowie die Kosten für das Mittagessen sind ebenfalls einzusehen auf der Homepage der Gemeinde Eichenzell.

<https://www.eichenzell.de/de/gesellschaft-soziales/kindertagesstaetten/>

2.3 Aufnahmebedingungen, Aufnahmeverfahren

Die Kindertagesstätten/Kinderkrippen stehen für Kinder, die in der Gemeinde Eichenzell ihren Hauptwohnsitz, haben zur Verfügung. Ein Rechtsanspruch zur Aufnahme in einer bestimmten Kinderkrippe/Kindertagesstätte der Gemeinde Eichenzell besteht grundsätzlich nicht.

Die Anmeldung und Vergabe der Plätze erfolgt über die Gemeindeverwaltung Eichenzell. Für Kinder ab dem 1. bis vollendeten 3. Lebensjahr (Kinderkrippen und altersübergreifende Gruppen) erfolgt die Platzvergabe nach Geburtsdatum und ist in der Satzung über die Benutzung der Kindertagesstätten /Kinderkrippen der Gemeinde Eichenzell festgelegt.

Sollte die in der Betriebserlaubnis festgelegte Höchstbelegung der jeweiligen Kindertagesstätte erreicht sein, können weitere Aufnahmen erst wieder nach Freiwerden von Plätzen erfolgen. Sofern ein Platz dringend benötigt wird, besteht die Möglichkeit zur vorübergehenden Aufnahme in einer anderen Kita der Gemeinde Eichenzell.

Kinder, bei denen kein vollständiger Masernimpfschutz vorliegt, dürfen laut Gesetz nicht aufgenommen werden.

2.4 Informationsflüsse und Sozialdatenschutz

Alle Informationen über das einzelne Kind und die Familien sind als Sozialdaten zu werten und unterliegen dem Datenschutz. Das heißt, dass keine personenbezogenen Daten ohne Einwilligung der Personensorgeberechtigten an Dritte weitergegeben werden dürfen. Dies gilt z.B. für das Veröffentlichen von Fotos.

Die Erzieherinnen üben ihre Tätigkeit im Rahmen der dienstlichen Schweigepflicht aus.

2.5 Öffnungszeiten

Montag bis Donnerstag	7.30 Uhr – 16.30 Uhr
Freitag	7.30 Uhr – 15.30 Uhr

Randzeiten auf Wunsch mit gesonderter Berechnung von 7.00 -7.30 Uhr und 16.30-17.00 Uhr, freitags 15.30-16.00 Uhr.

2.6 Schließregelungen

Ferien und Schließtage werden von der Gemeindeverwaltung Eichenzell für alle Kindertagesstätten der Großgemeinde festgelegt.

Im Sommer sind die Kindertagesstätten drei Wochen der Schulsommerferien geschlossen (im Wechsel die erste oder zweite Hälfte der Schulferien). Im Winter schließen die Kindertagesstätten zwischen Weihnachten und Silvester.

Weitere Schließtage sind die beweglichen Ferientage nach Christi Himmelfahrt und Fronleichnam, der Rosenmontag, bis zu drei Fortbildungstage pro Jahr sowie die gesetzlich verankerten Regenerationstage für das Personal.

2.7 Infektionsschutz, Hygiene und meldepflichtige Krankheiten

Kindertagesstätten nehmen im Hinblick auf den Infektionsschutz eine besondere Stellung ein. Viele Kinder und ein enger Kontakt beim Spielen begünstigen die Übertragung von Keimen und dadurch ein gehäuftes Auftreten von Infektionskrankheiten. Durch ein gutes Hygienemanagement können Kinder und Personal, aber auch Eltern (z.B. schwangere Mütter) vor ansteckenden Krankheiten geschützt werden. Unsere Einrichtung wird hinsichtlich der Einhaltung der Hygienevorschriften vom Gesundheitsamt Fulda regelmäßig überprüft. Sie verfügt über ein Hygienekonzept sowie einen Reinigungs- und Desinfektionsplan, der für alle Angestellten verbindlich und auf unsere Kindertagesstätte angepasst ist. Zudem haben alle Mitarbeiter/innen durch das Gesundheitsamt eine Hygieneschulung erhalten, welche durch eine Belehrung seitens der Kindertagesstätten-Leitung alle 2 Jahre aufgefrischt wird.

Durch die Einhaltung der erforderlichen Maßnahmen kann jeder Einzelne zum Infektionsschutz beitragen und sich und andere vor Erkrankungen schützen. Uns ist es wichtig, dass auch die Kinder schon früh mit einfachen Hygieneregeln vertraut gemacht werden, z.B. regelmäßiges und gründliches Händewaschen und Niesen in die Armbeuge.

Alle Eltern erhalten bei der Aufnahme ihres Kindes in unserer Kita ein Merkblatt des Kreisgesundheitsamtes Fulda, in dem sie über ihre Pflichten/Verhaltensweisen belehrt werden, welche das Infektionsschutzgesetz im Krankheitsfall vorsieht. Eine schriftliche Erklärung über Erhalt und Kenntnis des Schreibens verbleibt in der Kindertagesstätte.

Grundsätzlich gilt in unserer Kindertagesstätte

- Kinder müssen zur Aufnahme einen vollständigen Masernimpfschutz nachweisen
- Kranke Kinder dürfen die Kita nicht besuchen.
- Bei Fieber und Unwohlsein muss ein Kind zu Hause bleiben.
- Bei Durchfall und Erbrechen darf die Kindertagesstätte erst 48 Stunden nach Abklingen der Symptome wieder besucht werden.
- Hat ein Kind eine ansteckende Krankheit (z.B. Scharlach, Röteln, Windpocken, Salmonellen, Läusebefall usw.), sind die Eltern verpflichtet, uns umgehend zu informieren. Es erfolgt ein anonymer Aushang. Die gesetzlichen Bestimmungen schreiben eine Meldepflicht an das Gesundheitsamt vor.
- Ein Kind darf erst dann wieder die Kindertagesstätte besuchen, wenn es nach einer ansteckenden und/ oder schwerwiegenden Erkrankung vollständig gesund ist.
- Bleibt das Kind aus gesundheitlichen oder anderen Gründen zu Hause, bitten wir die Eltern um eine telefonische Information.
- Die Gabe von Medikamenten jeglicher Art (auch Salben und homöopathische Mittel) ist dem Personal der Kindertagesstätte untersagt. Ausnahmen bilden hierbei chronische Krankheiten, wie z.B. Asthma und Diabetes, die den Besuch der Einrichtung ansonsten nicht ermöglichen würden. Hierzu benötigen wir ein ärztliches Attest sowie genaue schriftliche Anweisungen des Arztes zur Medikamentengabe. Diese wird vom pädagogischen Personal dokumentiert.

3. Gesetzliche Grundlagen und Auftrag

Die Kindertagesstätte Sternschnuppe hat einen Erziehungsauftrag, der durch § 22 des Tagesbetreuungsausbaugesetzes festgelegt ist.

Demnach sollen Tageseinrichtungen für Kinder

1. die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern
2. die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen
3. den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung miteinander zu vereinbaren

Der Förderauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung.

Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein.

Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, an der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine kulturelle Herkunft berücksichtigen.

Betreuung

Durch ein bedarfsgerechtes Betreuungsangebot bieten wir unseren Familien einen verlässlichen Rahmen auf der Grundlage pädagogischer Qualität. Diese schließt die Fürsorge, den Schutz und die Pflege der Kinder ein.

Erziehung

Damit Erziehung gelingen kann, braucht es eine vertrauensvolle Beziehung zwischen dem Kind und dem Erwachsenen. Das Kind benötigt die Unterstützung, Orientierung und die Nähe der Erziehenden. In einer Atmosphäre der Geborgenheit und des Vertrauens kann das Kind seine Persönlichkeit entwickeln. In unserer Kindertagesstätte praktizieren wir einen partnerschaftlichen und bedürfnisorientierten Erziehungsstil auf der Grundlage von gegenseitiger Achtung und Wertschätzung.

Bildung

Wir verstehen unsere Kindertagesstätte als einen Ort des Lernens in Geborgenheit, Freiheit und Verantwortung. Die Eigenmotivation zum Lernen ist in den ersten Lebensjahren so ausgeprägt, wie später nie mehr. Die Kinder streben danach, sich ihre Welt anzueignen und Sinnzusammenhänge zu erfassen. Bildung in Kindertagesstätte muss individuelle Lernwege ermöglichen und an den Interessen der Kinder anknüpfen. Deshalb bieten wir Bildungsbereiche, Themen und Materialien an, mit denen Kinder verschiedener Altersstufen möglichst viele Lernerfahrungen machen können. Die Spielbereiche sind veränderbar und werden den Bedürfnissen der Kinder angepasst.

4. Pädagogische Zielsetzung

4.1 Unser Selbstverständnis

Wir verstehen uns als Erziehungs- und Bildungspartner der Kinder und als Erziehungspartner der Eltern. Unsere Aufgabe ist es, Betreuung, Erziehung und Bildung der Kinder sicher zu stellen.

Für seine Entwicklung braucht das Kind die Unterstützung und Orientierung der Erziehenden, um Wert- und Normvorstellungen zu entwickeln. Wichtig ist eine vertrauensvolle Beziehung zwischen dem Kind und den Erziehenden.

Bildung ist für uns ein sozialer Prozess, bei dem individuelle Bildungsverläufe berücksichtigt werden und an dem die Kinder aktiv beteiligt werden. Jedes einzelne Kind soll sich in seiner Persönlichkeit wahr- und angenommen fühlen und sich geistig, körperlich und seelisch entfalten können.

Wir begleiten jedes Kind ein Stück seines Lebens- und Bildungsweges und bieten ihm Raum für seine individuelle Entwicklung zur eigenständigen Persönlichkeit und einen Ort zum Wohlfühlen. Wir ermöglichen individuelle Lernwege und knüpfen an den Interessen der Kinder an, damit sie möglichst viele Lernerfahrungen machen können.

Das einzelne Kind steht in seiner jeweiligen Entwicklungsphase immer im Vordergrund. Wichtig ist uns die Förderung grundlegender Kompetenzen, die die eigenen Kräfte des Kindes mobilisieren und es befähigen, ein Leben lang zu lernen. Die Stärkung der Kinder, des Selbstbewusstseins und der sozialen Verantwortung sind für uns zentrale Ziele. Ebenso das Zurechtfinden in der Gemeinschaft.

„Eigentlich braucht jedes Kind drei Dinge:

*Aufgaben, an denen es wachsen kann,
Vorbilder, an denen es sich orientieren kann
Gemeinschaft, in der es sich aufgehoben fühlt“*

Prof. Dr. Gerald Hüther

4.2 Unser Bild vom Kind

Wie auch im *Hessischen Erziehungs- und Bildungsplan* dargestellt, sehen wir Kinder als Menschen, die von Geburt an mit grundlegenden Kompetenzen ausgestattet sind und ihren Lern- und Entwicklungsprozess aktiv mitgestalten. Bereits Säuglinge verfügen über erstaunliche kognitive Fähigkeiten und können von Anfang an mit ihrer Umwelt in regen Austausch treten. Sie machen unterschiedliche Erfahrungen, die ihre Persönlichkeit prägen.

Für uns ist jedes Kind ein Individuum, das über eigene Bedürfnisse, Vorlieben, Abneigungen und besondere Fähigkeiten verfügt und, dass ein individuelles Maß an Zuwendung, Geborgenheit und Orientierung braucht. Es bringt Neugier, Kreativität, Lernbereitschaft und Freude am Tun mit und will aktiv und selbstbestimmt mitgestalten, die Welt entdecken und seinen ausgeprägten Bewegungsdrang ausleben. Motivation, angemessenes Lob und Anerkennung bestärken das Kind in seinem Tun. Dadurch fühlt es sich wertgeschätzt und in seiner Entwicklung begleitet.

*„Ein Kind ist kein Gefäß, das gefüllt,
sondern ein Feuer, das entzündet werden will.“*

Francois Rabelai

4.3 Basiskompetenzen als Bildungs- und Erziehungsziele

Als Basiskompetenzen werden laut *Hessischem Bildungs- und Erziehungsplan* grundlegende Fähigkeiten, Fertigkeiten, Haltungen und Persönlichkeitscharakteristika für lebenslanges Lernen bezeichnet. Sie helfen den Kindern, sich in den verschiedensten Lebenssituationen zurechtzufinden und sind Vorbedingung für den Erfolg und die Zufriedenheit in Familie, Kindertagesstätte, Schule und Beruf.

Die im Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan dargestellten Basiskompetenzen gliedern sich in folgende Bereiche:

- Individuumsbezogene Kompetenz
- Gemeinschaftsbezogene Kompetenz
- Lernen und Lernmethodische Kompetenz
- Kompetenter Umgang mit Veränderung und Belastung

4.3.1 Individuumsbezogene Kompetenz

Es handelt sich hierbei um Persönlichkeitsaspekte des Kindes, die es zu entwickeln und fördern gilt. Dazu gehören:

- Personale Kompetenz (Wahrnehmung der eigenen Person und Selbstwertgefühl)
- Motivationale Kompetenz (eigene Motivation, eigenes Kompetenzerleben und Autonomie)
- Emotionale Kompetenz (Gefühle erkennen und äußern, emotionale Situationen anderer wahrnehmen und angemessen reagieren)
- Kognitive Kompetenz (Denkfähigkeit, Fähigkeit zur Problemlösung, Gedächtnis, Fantasie, Kreativität)
- Körperbezogene Kompetenz (Übernahme von Verantwortung für die eigene Gesundheit und das Wohlbefinden, Stressbewältigung, Grob- und feinmotorische Kompetenz)

So fördern wir die individuumsbezogene Kompetenz

- mit Motivation, ehrlichem Lob, Bestätigung, Anerkennung und wertschätzender Kritik
- wir vertrauen jedem Kind und gestehen ihm Kompetenzen zu
- mit respektvollem Umgang und liebevollem Kontakt zu jedem Kind
- wir heben die Stärken des Kindes hervor
- wir lassen das Kind selbstständig handeln und entscheiden
- wir lassen jedes Kind eigene Erfahrungen machen, eigene Entscheidungen treffen und sich selbstwirksam erleben
- wir nehmen uns Zeit für Anliegen und Probleme der Kinder und erarbeiten mit ihnen Problemlösungen
- wir lassen das Kind seine Gefühle äußern
- wir geben die Möglichkeit, den Bewegungsdrang auszuleben
- wir vermitteln grundlegende Hygienemaßnahmen und Körperpflege
- wir führen das pädagogische Zähneputzen durch
- und mit vielem mehr

4.3.2 Gemeinschaftsbezogene Kompetenz

Diese Kompetenzen sind Voraussetzung für soziale Beziehungen und verantwortungsbewussten, einfühlsamen und rücksichtsvollen Umgang mit anderen.

- Soziale Kompetenz (Positive Beziehungen zu anderen, Empathie, Kommunikationsfähigkeit, Kooperations- und Teamfähigkeit, Umgang mit Konflikten, kreative Lösungsvorschläge)
- Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz (Einhalten von Regeln und Normen, vorurteilsloses Handeln, Sensibilität und Achtung von Anderssein, Solidarisches Handeln)
- Fähigkeit und Bereitschaft zur Übernahme von Verantwortung für das eigene Handeln sowie Verantwortung anderen Menschen, Natur und Umwelt gegenüber
- Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe (Gesprächs- und Abstimmungsregeln einhalten, Einbringen und Reflektieren des eigenen Standpunktes)

So fördern wir die gemeinschaftsbezogenen Kompetenzen

- Wir leiten die Kinder an zu gegenseitiger Hilfe, Respekt und Rücksichtnahme
- wir erarbeiten je nach Entwicklungsstand Regeln und Grenzen und treffen mit den Kindern gemeinsam Vereinbarungen
- wir lassen die Kinder Erfahrungen machen und Verantwortung für das eigene Handeln übernehmen
- wir helfen den Kindern, Beziehungen zu anderen aufzubauen
- wir helfen den Kindern, Konflikte untereinander zu lösen
- wir wecken Verständnis für andere Kinder
- und mit vielem mehr

4.3.3 Lernen und Lernmethodische Kompetenz

Diese Kompetenz ist die Grundlage für lebenslanges Lernen und Aneignung von Wissen. Eigene Lernprozesse sollen vom Kind bewusst wahrgenommen, gesteuert und reguliert werden. Das Kind lernt, wie man lernt.

- Fähigkeit, neues Wissen bewusst zu erwerben (Informationen gezielt beschaffen und verarbeiten, kompetenter und kritischer Umgang mit Medien)
- Fähigkeit, erworbenes Wissen anzuwenden und zu übertragen
- Fähigkeit, eigenes Lernverhalten zu beobachten und zu regulieren (Eigenes Lernen bewusstmachen und reflektieren, Vorgehensweise bei vorgegebenen Lernaufgaben)
- Umgang mit eigenen Fehlern, eigene Leistungen realistisch einschätzen und würdigen

So fördern wir das Lernen und die lernmethodischen Kompetenzen

- wir stellen altersgerechte und vielfältige Spielmaterialien und eine große Auswahl an Bilderbüchern zur Verfügung, wobei die Kinder immer die freie Wahl haben (sie müssen nicht alters- oder geschlechtsspezifisch spielen)
- wir wecken Neugierde an Dingen, die den Kindern unbekannt sind
- wir bieten erste Begegnungen mit Farben, Formen, Zahlen und Buchstaben
- wir motivieren die Kinder, Fragen zu stellen und wecken Lust am Tun
- wir wiederholen Spiele, Lieder und anderes, um sie zu vertiefen
- wir unterstützen bei der Lösung von schwierigen Aufgaben
- wir spielen Regelspiele und passen sie gegebenenfalls dem Entwicklungsstand des einzelnen Kindes an (vereinfachen oder erschweren)
- wir ermöglichen Lernerfahrungen mit Ausflügen und Exkursionen
- wir backen und kochen kleine Gerichte (Weihnachtsplätzchen, herzhaftes Suppen, Obstkuchen, Marmelade)
- und mit vielem mehr

4.3.4 Kompetenter Umgang mit Veränderung und Belastung (Resilienz)

Resilienz ist laut *Hessischem Bildungs- und Erziehungsplan* die Fähigkeit, mit persönlichen, familiären und gesellschaftlichen Belastungen und Veränderungen sowie akuten Stressbedingungen erfolgreich umzugehen. Es ist die Grundlage für positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und eine gute Lebensqualität. Personale und soziale Ressourcen sind Schutzfaktoren und befähigen Kinder, sich auch bei ungünstigen Lebensumständen gesund und positiv zu entwickeln durch

- Stabile emotionale Beziehungen zu Bezugspersonen
- Offenes wertschätzendes Erziehungsklima
- Positive Beziehungen zu anderen Kindern
- Bereichernde Erfahrungen in Bildungseinrichtungen
- Konstruktive Zusammenarbeit zwischen Eltern und Kita

So fördern wir die Widerstandsfähigkeit von Kindern

- Wir bauen Vertrauen und gute Beziehungen zu den Kindern auf
- Wir akzeptieren jedes einzelne Kind in seinem Wesen und wertschätzen es
- wir geben jedem Kind das Gefühl der Gruppenzugehörigkeit, helfen Freunde zu finden, vermitteln und sorgen für ein gutes Gruppenklima
- wir geben Sicherheit mit Ritualen und Halt durch klare Strukturen
- wir setzen gezielt Bilderbücher, Geschichten und Lieder ein
- wir lassen die Kinder viel Spaß und Freude erleben
- wir geben Zeit zum Spielen und Ausprobieren
- wir sind für jedes einzelne Kind da, wenn es uns braucht und greifen helfend ein
- wir geben gesunder Ernährung einen hohen Stellenwert und bereiten regelmäßig ein gesundes Frühstück zu
- wir arbeiten mit den Eltern der Kinder auf Augenhöhe und partnerschaftlich zusammen
- wir gehen auf körperliche Bedürfnisse der Kinder ein
- und vieles mehr

4.4 Wichtige Elemente des pädagogischen Ansatzes

*„Nimm ein Kind an die Hand und lass dich von ihm führen.
Betrachte die Steine, die es aufhebt und höre zu, was es dir erzählt.
Zur Belohnung zeigt es dir eine Welt, die du längst vergessen hast.“*

©Werner Bethmann, Grafikwerkstatt Bielefeld

Wir arbeiten in unserer Kindertagesstätte und Krippe auf der Grundlage des hessischen Bildungs - und Erziehungsplanes für Kinder von 0-10 Jahren „Bildung von Anfang an“

- Wir beobachten, begleiten und unterstützen die Kinder in ihrer Entwicklung. Durch das gezielte Beobachten und Dokumentieren können wir den individuellen Entwicklungsstand von jedem Kind erfahren und gemeinsame Ziele vereinbaren.
- Die Stärken der Kinder stehen für uns im Vordergrund.
- Wir begegnen den Kindern mit Respekt und Wertschätzung
- Partizipation und Ko-Konstruktion sind die Schwerpunkte unserer Arbeit. Die Kinder nehmen an ihrem Bildungsprozess teil und bestimmen mit.
- Wir arbeiten nach dem Situationsansatz. Wir greifen Themen auf, die die Kinder beschäftigen und gestalten den Tages- und Wochenablauf danach.
- Wir helfen den Kindern, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen
- Wir achten die Rechte der Kinder
- Wir nehmen eine Vorbildfunktion ein
- In der Krippe legen wir einen besonderen Schwerpunkt auf eine gute Eingewöhnung, viel Bewegung, erste soziale Kontakte sowie den späteren Übergang in die Kita.

4.5 Bindung und Eingewöhnung

Aller Anfang ist schwer. Für viele Kinder ist der Besuch in Krippe und Kita mit der ersten Trennung von den bisherigen Bezugspersonen verbunden. Sie müssen sich auf eine neue Umgebung und fremde Menschen einstellen und viele verschiedene Eindrücke verarbeiten. In einer Gruppe mit vielen anderen Kindern geht es manchmal etwas lauter zu, als die Kinder es gewöhnt sind. Es können Konflikte entstehen, andere Kinder wollen Spielsachen haben, die man selbst gerade haben möchte, der Tagesablauf ist anders als gewohnt usw. Das alles kann zu Stresssituationen führen und die Kinder überfordern.

Deshalb gilt grundsätzlich für die Eingewöhnungsphase in Kita und Krippe

Wenn Kinder Trost oder Schutz suchen, weil sie überfordert oder irritiert sind, dann sollte das in der Eingewöhnungszeit zunächst nur von der Bezugsperson übernommen werden, bis das Kind mit der Erzieherin so vertraut ist, dass sie es beruhigen und trösten kann. In der Regel beruhigen sich die Kinder sehr schnell und lösen sich wieder. Wichtig ist, dass das Kind nicht dazu gedrängt wird, sondern selbst den Zeitpunkt bestimmt. Ansonsten würde genau das Gegenteil erreicht werden.

Jedes Kind reagiert unterschiedlich auf die Eingewöhnung. Die einen sind sehr unsicher, andere sehr forsch und energisch. Das hängt von der individuellen Persönlichkeit und den Erfahrungen des Kindes ab. Hier ist es wichtig, das Verhalten zu akzeptieren und dem Kind die Zeit zu geben, die es braucht. Wir nehmen die Signale des Kindes auf und bewältigen den Übergang ko-konstruktiv, das heißt, die Wünsche des Kindes und der Bezugsperson werden berücksichtigt und respektiert.

Jede Eingewöhnung wird individuell mit den Eltern besprochen. Vor der Aufnahme führt die Leiterin ein Aufnahmegespräch mit ihnen und steht für Fragen zur Verfügung. Sie bespricht verschiedene organisatorische Angelegenheiten und gesetzliche Regelungen, die für die Aufnahme erforderlich sind. Weiterhin bietet sie den Eltern eine kleine Führung durch die Räume und das Außengelände an und stellt ihnen die zukünftigen Erzieherinnen des Kindes vor.

Die Gruppenleiterinnen informieren im Anschluss über Tagesablauf und Gruppenangelegenheiten und erstellen gemeinsam mit den Eltern einen Eingewöhnungsplan.

Jedes Kind erhält ein kleines Begrüßungsgeschenk mit dem Logo „seiner Gruppe“.

4.5.1 Eingewöhnung in der Krippe

Damit sich die Kinder gut einfinden können, handeln wir in der Krippe nach einem festgelegten Verfahren. Bei der Aufnahme von Krippenkindern sollten etwa drei Wochen Eingewöhnungszeit eingeplant werden.

In der ersten Woche

Es soll immer eine feste Bezugsperson dabei sein und mit dem Kind gemeinsam die Krippe entdecken. Die Dauer des Aufenthaltes wird zunächst auf eine Stunde beschränkt und je nach Verlauf in den nächsten Tagen verlängert.

In der zweiten Woche

Es können erste Versuche unternommen werden, dass die Bezugsperson sich im Haus für kurze Zeit zurückziehen kann, wobei sie jederzeit sofort für das Kind da sein muss. Für die Eltern gibt es kleine Sitzgruppen und Kaffee, um den Aufenthalt angenehm zu gestalten.

In der dritten Woche

Die Bezugsperson kann die Einrichtung verlassen, wenn sie jederzeit sofort zu erreichen ist und innerhalb weniger Minuten da sein kann.

Je nach Verhalten des Kindes kann oder muss die Eingewöhnungszeit verlängert werden. Alle Beteiligten müssen gute und verlässliche Absprachen treffen. Das Kind soll zu den Erzieherinnen Vertrauen aufbauen. Sobald dieses Vertrauen existiert, sind die Kinder in vielen Situationen entspannt und wissen, dass die Eltern wiederkommen.

4.5.2 Eingewöhnung in der Kita

In der Kita kann die Eingewöhnungsphase je nach vorherigen Erfahrungen des Kindes kürzer verlaufen. Unter Berücksichtigung der persönlichen Bedürfnisse wird die Eingewöhnungsphase individuell gestaltet. Zunächst ist vorgesehen, dass die Dauer am ersten Tag auf eine Stunde beschränkt und dann je nach Verlauf individuell erweitert wird. Wir halten die Eltern dazu an, ihr Kind in den ersten Tagen zu begleiten. Die bloße Anwesenheit der Bezugsperson reicht aus, um dem Kind Sicherheit in der neuen Umgebung zu vermitteln. Die Bezugsperson kann sich im gleichen Raum im Hintergrund aufhalten und das Kind bei der Erkundung der neuen Umgebung beobachten oder mit ihm gemeinsam auf Entdeckungstour gehen.

In der Regel baut das Kind in der Kita zu seiner Bezugserzieherin nach wenigen Tagen eine Bindung auf. Sie kann dann die Funktion der sicheren Basis übernehmen und das Kind trösten. Wenn das soweit ist, können erste Trennungsversuche unternommen werden und die Bezugsperson kann für eine kurze Zeit den Raum verlassen. Lässt sich das Kind von der Erzieherin gut ablenken, wird die Dauer der Abwesenheit nach und nach soweit gesteigert, bis die Bezugsperson kurz nach Hause gehen kann. Sie sollte jedoch telefonisch erreichbar sein. Die Erzieherin meldet sich zwischendurch und gibt eine kurze Rückmeldung.

Um das Vertrauen des Kindes nicht zu verlieren, ist es wichtig, dass die Bezugsperson sich verabschiedet. Der Ablauf des Abschieds muss kurz sein und sollte vorher mit dem Kind besprochen und dann eingehalten werden.

Wenn die Bezugsperson nach der Trennungsphase zurückkommt, sollte der Besuch der Kindertagesstätte beendet werden, damit das Kind lernt, dass der Aufenthalt in der Kita nur ohne Eltern möglich ist. Wenn das Kind besondere Schwierigkeiten hat, sich zu trennen, kann es sinnvoll sein, dass eine andere Bezugsperson die Begleitung in der Eingewöhnungszeit übernimmt.

Für die Eingewöhnungszeit sollten etwa zwei Wochen eingeplant werden. Aus pädagogischer Sicht raten wir dazu, das Kind in den ersten zwei Wochen auch bei gutem Eingewöhnungsverlauf nur halbtags in die Tagesstätte zu bringen. Eine Ganztagsbetreuung von Anfang an oder auch familiäre Veränderungen wie beispielsweise die Geburt eines Geschwisterkindes oder ein Umzug können die Eingewöhnung erschweren. Eine gute Eingewöhnung bietet dem Kind ein gutes und sicheres Fundament.

4.6 Gruppe und Öffnung

Die Kinder, die unsere Tagesstätte besuchen, spielen und lernen vormittags in fünf Gruppen sowie in der Krippe.

Sie haben zusätzliche Möglichkeiten für Begegnungen, gemeinsames Spielen oder gezielte Beschäftigungen mit Kindern aus anderen Gruppen.

- bei gegenseitigen Besuchen in Kita und Krippe
- beim selbstbestimmten Spielen in gesonderten Bereichen
- bei gezielten Angeboten und Projekten
- beim gruppenübergreifenden freien Spielen am Nachmittag
- auf dem Außengelände
- bei Vorbereitung und Durchführung von Festen und Feiern
- bei gemeinsamen Theaterstücken
- Die Krippenkinder dürfen einmal pro Woche im Turnraum der „großen“ Kinder eine gezielte Bewegungstunde durchführen und die Kitakindern gerne mal besuchen

Mit Projektangeboten wollen wir die Kompetenzen der Kinder und des Personals sowie die Vielfalt der Möglichkeiten in unserer Kindertagesstätte nutzen und den Kindern Freiräume schaffen, die ihrem jeweiligen individuellen Entwicklungsstand entsprechen.

4.7 Übergänge

4.7.1 Übergang von Krippe und U-3 Gruppe in eine Regelgruppe

Kinder unter drei Jahren wechseln am Tag nach der Feier ihres dritten Geburtstages von der U-3 Gruppe in eine andere Gruppe, weil die Plätze laut Betriebs-erlaubnis auf fünf beschränkt sind und sofort neu besetzt werden.

Ebenso wechseln die Kinder von der Krippe in eine Regelgruppe, nachdem sie mit einer kleinen Feier an ihrem dritten Geburtstag verabschiedet werden.

Der Übergang wird in Absprache zwischen den Erzieherinnen, den Eltern und dem Kind durchgeführt. Es können bezüglich der neuen Gruppe Wünsche geäußert werden.

Der Übergang der U-3 Kinder

wird von der Bezugserzieherin frühzeitig geplant, in einem Reflexionsgespräch mit den Eltern besprochen und so gestaltet, dass er in der Regel ohne Beteiligung der Eltern durchgeführt werden kann. Die Erzieherin besucht gemeinsam mit dem Kind seine neue Gruppe und führt es im Freispiel mit Kindern seiner neuen Gruppe zusammen. Weiterhin stattet die neue Erzieherin dem Kind kleine Besuche in der U-3 Gruppe ab, damit sie ihm vertraut wird.

An seinem Geburtstag wird das Kind mit einer kleinen Feier verabschiedet und das Portfolio der neuen Erzieherin ausgehändigt.

Je nach Anzahl der Kinder ist es manchmal auch möglich, dass das Kind in der Gruppe bleiben kann.

Der Übergang der Krippenkinder

Die Kinder werden nach einem festgelegten Verfahren in die neue Gruppe begleitet. Ca. vier Wochen vorher findet ein Übergangsgespräch mit den Eltern statt. Inhalt ist eine Reflexion über die Zeit in der Krippe und ein Ausblick auf die Eingewöhnungszeit in der Kita. Die Eltern haben die Möglichkeit, Wünsche zu äußern und Verbesserungsvorschläge zu machen.

Von den Erzieherinnen werden frühzeitig Besuche in der neuen Gruppe geplant und zwei Wochen vorher jeweils an zwei Tagen für ca. 30 Minuten durchgeführt. Hierbei wird das Kind stets von einer vertrauten Erzieherin begleitet. Bei der Erledigung von internen Angelegenheiten darf das Kind die Erzieherin in die Kita und in seine neue Gruppe begleiten.

Am Tag des Abschieds wird der dritte Geburtstag des Kindes gefeiert und das Portfolio übergeben. Danach steht der Wechsel in die Kita an. Falls aufgrund der für das Kind neuen Gruppenstruktur eine weitere Eingewöhnung erforderlich ist, wird sie von den Eltern weitergeführt.

4.7.2 Übergang von der Kindertagesstätte in die Grundschule

Kinder sind hoch motiviert, sich auf den Lebensraum „Schule“ einzulassen und entwickeln schon sehr früh ein Gefühl der Vorfreude. Der Eintritt in die Schule ist für sie ein erstrebenswertes Ziel und bedeutet für sie, dass sie schon „groß“ sind. Für die Eltern ist es wichtig, dass der Übergang gut vorbereitet ist und positiv verläuft.

Unsere vorschulische Förderung beginnt bereits beim Eintritt in die Kindertagesstätte und erstreckt sich auf den gesamten Zeitraum des Besuches. Sie ist eine ganzheitliche Erziehung, die alle Entwicklungsbereiche beinhaltet, die sich untereinander ergänzen. Hierzu gehören insbesondere der motorische, emotionale, soziale und kognitive Bereich. Die Förderung findet beim freien Spielen, beim Essen und Aufräumen, bei Aktionen im Freien, bei gezielten Angeboten und Projekten und vielem mehr statt.

Es ist für uns eine wichtige Aufgabe, den Übergang der Kinder von der Kindertagesstätte in die Grundschule gut vorzubereiten und zu gestalten. Hier nehmen die so genannten „Schulanfänger“ eine besondere Stellung mit besonderen Privilegien ein. So können sie sich zum Beispiel jederzeit aussuchen, ob sie drinnen oder draußen spielen möchten, was aus Gründen der Aufsichtspflicht nicht für alle Kinder möglich ist. Weiterhin können sie an einer erweiterten Auswahl von Projekten und Aktionen teilnehmen.

Wir gestalten den Übergang gemeinsam mit der Grundschule in Eichenzell

- Besuchstage der Kinder in der Schule
- Gemeinsamer Vormittag zum Kennenlernen der zukünftigen Lehrer

4.8 Partizipation

Laut *Hessischem Bildungs- und Erziehungsplan* bedeutet „Partizipation“ Beteiligung und Teilnahme. Das einzelne Kind kann selbstbestimmt an seinen Bildungsabläufen mitwirken und mitbestimmen.

Partizipation ermöglicht den Kindern Einflussnahme auf vielfältige Planungs- und Entscheidungsprozesse in unserer Kindertagesstätte. Um sie nicht zu überfordern passen wir diese jedoch dem jeweiligen Alter und Entwicklungsstand des einzelnen Kindes an.

Die Kinder haben die Möglichkeit, ihre Wünsche, Meinungen und Anregungen zu äußern, die wir mit Wertschätzung und Respekt behandeln. Regeln und deren Einhaltung für die Sicherheit und zum Schutz und Wohlergehen aller Kinder handeln wir gemeinsam aus oder erklären sie ihnen. Es finden Absprachen und Kompromisse sowohl zwischen den Kindern untereinander als auch zwischen den Kindern und den Erzieherinnen statt.

Durch Partizipation lernen die Kinder

- eigene Wünsche und Bedürfnisse zu erkennen und angemessen zu äußern
- Fragen zu stellen, zuzuhören und ausreden lassen
- Umsetzen und Besprechen von Regeln für das gemeinsame Zusammenleben
- sich mit unterschiedlichen Standpunkten auseinander zu setzen und sie zu akzeptieren
- Entscheidungen zu treffen und die der anderen zu respektieren
- Verantwortung für sich und andere zu übernehmen
- Kompromisse zu erstellen
- selbstständig Konfliktlösungen zu erarbeiten
- Frustrationstoleranz
- selbstsicher und selbstbewusst aufzutreten

Partizipation findet statt

- bei der Gestaltung des Tagesablaufes
- bei regelmäßigen Gesprächen im Stuhlkreis
- bei Konfliktlösungen
- bei der Anschaffung von Spielmaterialien
- im angeleiteten oder freien Spiel
- bei der Wahl der Spielpartner und des Spielortes
- bei der Raumgestaltung
- bei der Auswahl von Themen und deren Inhalten
- beim Einkaufen und Vorbereiten für das gemeinsame Frühstück
- bei der Mitsprache bei Projekten
- bei Geburtstagsfeiern (Gäste, Lieder und Spiele aussuchen)
- beim gruppenübergreifenden Spielen
- bei der Vorbereitung und Durchführung von Festen
- bei der Planung von Ausflügen und Exkursionen
- und bei vielem mehr

Grundsätzlich gilt: je älter die Kinder sind, desto mehr können sie an Entscheidungsprozessen teilhaben.

„Kinder sind unsere wirklichen Lehrer. Lerne wieder, ihnen zuzuhören; sie erzählen dir von der Schönheit und der Sorglosigkeit, die du nur im gegenwärtigen Augenblick wiederfindest.“

Tibetanische Weisheit

4.9 Ko-Konstruktion

Ko-Konstruktion beruht auf dem Prinzip der Gegenseitigkeit. Das bedeutet, Lernen und Bildung findet im gemeinsamen Austausch zwischen den Beteiligten statt, wobei die Beziehung zwischen Kindern und Erwachsenen von entscheidender Bedeutung ist. Im gemeinsamen kreativen Austausch können Kinder am besten lernen und gestalten so ihren eigenen Bildungsprozess mit. Sie lernen nicht in erster Linie durch die Vermittlung von Fakten, sondern durch Erfahrungen und Ausprobieren sowie das Erforschen und Entdecken von Bedeutungen mit ihrer natürlichen Neugier.

Der Schweizer Entwicklungspsychologe Jean Piaget sagt: *„Kinder lernen durch die aktive Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt. Sie haben eine natürliche Lernneugier und treten mit dieser, mit ihrer dinglichen und sozialen Umwelt in Beziehung. Sie erforschen ihre Umwelt und beginnen dadurch, sie zu verstehen.“* Kinder und ihre Bezugspersonen tauschen ihr Verständnis und ihre Interpretation von Dingen miteinander aus, hinterfragen und besprechen gemeinsam Lösungsansätze. Das Gelernte festigt sich, weil es gemeinsam erarbeitet und reflektiert wird.

Durch Ko-Konstruktion lernen die Kinder, dass

- es viele verschiedene Lösungsansätze und Betrachtungsweisen gibt
- Bedeutungen und Ideen ausgetauscht und verwandelt werden können
- Verständnis gemeinsam vertieft und erweitert werden kann
- die Welt auf viele Arten erklärt werden kann
- die gemeinsame Erforschung von Bedeutungen mit anderen aufregend und bereichernd ist

Die Kinder lernen in unserer Krippe und Kita

- durch ihr Tun/ ausprobieren/ reflektieren
- aus Erfahrung
- durch andere Kinder
- durch Gespräche im Stuhlkreis
- durch Experimentieren und Erforschen
- durch verschiedene Spielmöglichkeiten/Materialien/Bücher
- durch Alltagsbedingungen und -situationen

Bei der Planung unserer Angebote und des pädagogischen Programms werden die Interessen der Kinder mit eingebunden

- wir lassen Raum für Spontaneität
- wir machen Themensammlungen mit den Kindern
- wir geben teilweise unsere Themen vor und passen sie den Interessen und Wünschen der Kinder an
- wir bieten Alternativen
- bei der Raumgestaltung
- bei gezielten Angeboten und Projekten

Wir entdecken gemeinsam Neues mit den Kindern

- bei Erfahrungen mit allen Sinnen
- im freien Spiel
- bei Experimenten
- an den Naturtagen
- bei Ausflügen und Exkursionen

4.10 Beobachtung und Dokumentation

Jedes Kind entwickelt sich in seinem individuellen Tempo und bringt unterschiedliche Voraussetzungen mit in Krippe oder Kita. Wir wollen jedem einzelnen Kind gerecht werden und sein Verhalten und sein Handeln verstehen. Daher führen wir drei bis viermal im Jahr gezielte Beobachtungen jedes einzelnen Kindes durch. Diese Beobachtungen werden dokumentiert und dienen als Grundlage für Entwicklungsgespräche. Sie sind für uns eine wichtige Arbeitsgrundlage im Hinblick auf Begleitung und Unterstützung kindlicher Lern- und Entwicklungsprozesse. Bei den Beobachtungen findet ein dialogischer Prozess zwischen dem Kind und dem Erwachsenen statt. Das Kind spürt, dass es als Person von der Fachkraft wahrgenommen wird. Für die Fachkraft wird die Welt des Kindes sichtbar. Wichtig ist uns dabei der wertschätzende und neutrale Blick auf das Kind.

In einer dreitägigen Modulfortbildung im Rahmen des Bildungs- und Erziehungsplanes (BEP) hat unser Team eigene Unterlagen mit 12 verschiedenen Kompetenzbereichen erarbeitet

- Alltagskompetenzen
- Gesundheit und Hygiene
- Psychisches Wohlbefinden, soziale Beziehungen
- Bildnerisches Gestalten
- Naturwissenschaft (Forschen und Experimentieren)
- Mathematik (Zahlen, Formen)
- Musikalische Interessen
- Sprache
- Motivation
- Motorik (Grob- und Feinmotorik)
- Soziale Kompetenzen
- Emotionale Kompetenzen

Die Lernschritte sowie die Bildungs- und Lernerfolge der Kinder legen wir gemeinsam mit ihnen in Portfolios an. Jedes Kind bringt bei seiner Aufnahme einen Ordner mit, der individuell gestaltet und mit seinem Foto versehen ist. Darin werden beispielsweise Fotos oder kleine Anekdoten sowie Bilder oder kreative Werke, die das Kind hergestellt hat, gesammelt, Bildungs- und Lerngeschichten aufgeschrieben und vieles mehr. Bei den Bildungs- und Lerngeschichten werden Wortlaute der Kinder aufgegriffen und berücksichtigt.

Inhalte der Portfolios sind unter anderem

- Verlauf der Eingewöhnung
- Themen und Fragen, die sich ergeben
- Stärken und Fähigkeiten
- Freunde
- Aktionen
- Vorlieben
- Interessen
- Bildungs- und Lerngeschichten
- Entwicklungsschritte

Die Portfolios werden jeweils am Ende der Zeit in der Krippe und der Kita mit nach Hause gegeben. Sie werden von den Kindern gerne angeschaut und liebevoll gestaltet und stärken ihr Selbstwertgefühl als Spiegel von sich selbst. Für die Erzieherinnen sind sie ein wichtiges Instrument zur Einschätzung der altersgemäßen individuellen Entwicklung und Grundlage für die Zusammenarbeit mit den Eltern.

„Der Umgang mit Kindern hat für einen verständigen Menschen unendlich viel Interesse. Hier sieht er das Buch der Natur in unverfälschter Ausgabe aufgeschlagen“

Adolph Freiherr Knigge

5. Pädagogischer Alltag

5.1. Tagesablauf

Der Tag beginnt damit, dass das Kind die Erzieherin begrüßt und somit im Gruppengeschehen aufgenommen wird. Ebenso verabschiedet sich das Kind persönlich, wenn es die Kita verlässt.

Der Tagesablauf in der Kita weicht innerhalb der einzelnen Gruppen teilweise ab. Die Bärengruppe, die mit den Kindern unter drei Jahren besetzt ist, bietet den Kindern Strukturen, die auf ihre speziellen Bedürfnisse abgestimmt sind. Sie frühstücken beispielsweise gemeinsam und putzen gemeinsam die Zähne. Je nach Bedarf wird das in den anderen Gruppen ebenso gehandhabt oder aber auch die Möglichkeit gegeben, im Rahmen des Vormittags den Zeitpunkt für das Frühstück und das anschließende Zähneputzen frei zu wählen. Der Grund ist, dass auf die einzelnen Bedürfnisse eingegangen werden soll. Manche Kinder haben bereits mit ihrer Familie gefrühstückt, wenn sie kommen, andere wollen oder können nicht zu Hause frühstücken und möchten es dann sofort tun, wenn sie kommen oder mit ihren Freunden gemeinsam frühstücken.

Im Tagesablauf können die Erzieherinnen ihre individuellen Fähigkeiten einbringen, sodass die Schwerpunkte im pädagogischen Alltag der einzelnen Gruppen voneinander abweichen. Den Kindern werden Spiel- und Lernangebote gemacht sowie gemeinsame Aktivitäten durchgeführt. Die jeweiligen Abläufe können in den Gruppen erfragt werden.

In der Krippe gibt es bedürfnisorientiert klare Rituale und Strukturen. Jeder Tag muss strukturiert und gestaltet sein, dass die Kinder täglich wiederkehrende Rahmenelemente vorfinden, die sie in ihrem Alter für ihr Sicherheitsgefühl und ihre Orientierung brauchen. Mit der wichtigen Phase des „Ankommens“ beginnt der Tag. Die Kinder werden freundlich begrüßt, damit sie sich angenommen fühlen. Es wird auf ihre gewohnten Rituale eingegangen, um den Abschied zu erleichtern. In einem kurzen Tür- und Angelgespräch werden Informationen über Befindlichkeiten des Tages usw. ausgetauscht.

Durch Ritualisierungen fällt es den Kindern leicht, sich auf die Abläufe des Tages einzustellen. So wird z.B. immer vor dem Frühstück, Mittagessen, Aufräumen und Zähneputzen jeweils ein bestimmtes Lied gesungen. Die Kinder beteiligen sich schon nach sehr kurzer Zeit sehr gerne daran und dürfen im Wechsel ein Musikinstrument rhythmisch dazu bewegen.

Nach dem Mittagessen werden die Krippenkinder entweder abgeholt oder gehen alle zusammen in den Schlafraum. Dort vermittelt der leuchtende Sternenhimmel eine heimelige Atmosphäre und es läuft leise Entspannungsmusik. Die Kinder können so lang schlafen, wie sie es brauchen.

In der Kita haben insbesondere die jüngeren Kinder nach unserer Erfahrung oft nach dem Mittagessen ebenfalls ein erhöhtes Ruhebedürfnis. Da Schlafen der Gesunderhaltung dient, wird ihnen in Absprache mit den Eltern die Möglichkeit zum Ruhen oder Schlafen wahlweise in den Gruppenräumen oder im Schlafraum für ca. eine Stunde gegeben. In dieser Zeit wird eine Geschichte vorgelesen oder eine kleine Meditation mit entspannender Musik durchgeführt. Je nach Bedürfnis und personeller Besetzung kann die Ruhezeit verlängert werden. Kinder, die nicht ruhen oder schlafen, werden in dieser Zeit zu ruhigen Beschäftigungen angehalten.

Unsere Bring- und Abholzeiten, an denen die Türen geöffnet sind

07.30-09.00 Uhr

12.00-12.30 Uhr

14.30-15.00 Uhr

Zu allen anderen Zeiten ist es ebenfalls möglich, die Kinder abzuholen, bzw. zu bringen. Wir bitten die Eltern in diesen Fällen zu klingeln. Die Kinder werden dann an der Tür abgeholt, bzw. hingebracht. Durch die Schließung der Türen soll vermieden werden, dass Unbefugte die Kita betreten und sich unbeaufsichtigt in den Räumen aufhalten oder sich den Kindern nähern.

5.1.1 Wochenablauf

Jede Gruppe hat jeweils einen Bewegungstag pro Woche. An diesem Tag gibt es eine gezielte Bewegungsstunde und der Turnraum kann von der jeweiligen Gruppe den ganzen Vormittag zum Freispiel genutzt werden. Die Krippenkinder teilen sich den Raum mit der U-3 Gruppe der Kita und führen ebenfalls einmal pro Woche eine gezielte Bewegungsstunde mit Bewegungsbaustelle und -landschaft durch.

Weiterhin hat jede Gruppe der Kita einmal pro Woche die Möglichkeit, einen Raum für Kleingruppenarbeit zu nutzen. An diesem Tag werden insbesondere für die Kinder im letzten Jahr vor Eintritt in die Grundschule Beschäftigungen angeboten, die verschiedene Lern- und Bildungsbereiche abdecken. Dieses Angebot nehmen die Kinder in der Regel besonders gerne an.

5.2 Gestaltung der Bildungsbereiche

5.2.1 Sprachförderung

Dem Sprechen, bzw. dem Erwerb der Sprache kommt in der Entwicklung eines jeden Kindes eine besondere Bedeutung zu. Die Sprache ist eine grundlegende Voraussetzung für die emotionale und kognitive Entwicklung und den späteren schulischen und beruflichen Erfolg. Bereits im ersten Lebensjahr werden die Voraussetzungen für den Erwerb der Sprache vom Säugling durch saugen, brabbeln, an Spielsachen kauen usw. geschaffen.

Der Spracherwerb ist ein stetiger Prozess, der sich abhängig von verschiedenen Faktoren entwickelt.

Spracherwerb braucht

- emotionale Nähe und Bindung
- eine differenzierte Wahrnehmung des Erwachsenen
- sensibles Aufgreifen von nonverbalen Signalen und Körpersprache
- Vorbilder
- Sprachrituale
- sprachförderndes Elternverhalten
- Bewegungsräume und -angebote
- gutes Hören
- aktive Zuwendung (keine Sprache aus Medien)

Wenn die Kinder in unsere Kindertagesstätte kommen, verfügen sie bereits über einen Wortschatz, ebenso die Kinder, die in die Krippe kommen. Das können ganz einfache Lautäußerungen bis hin zu ganzen Sätzen sein. Unser Ziel ist es, diesen Wortschatz zu vertiefen und zu erweitern. Im Alltag tun wir das täglich spontan und gezielt mit Gesprächen, Liedern, Spielen, Reimen, Bilderbüchern und vielem mehr. Dadurch begegnen die Kinder Sprachmelodie, Sprachtakt und Ausdruck und lernen mit der Sprache umzugehen, sie für sich

zu nutzen und sich zu verständigen. Das geschieht auch im Austausch mit anderen Kindern und Erwachsenen. Wir Erzieherinnen nehmen uns Zeit für Gespräche mit den Kindern und hören ihnen aufmerksam bis zum Ende zu. Spricht ein Kind nicht die deutsche Sprache oder ist von seiner individuellen Entwicklung her (noch) nicht in der Lage sich auszudrücken, greifen wir seine Gesten und Worte auf. Ohne seine Ausdrucksweise zu verbessern, modellieren wir mit unserer Antwort sein Anliegen und bieten so nebenbei die Grundlage für die richtige Verwendung der Wörter.

Beispiel

*Das Kind sagt: „Hutschen“ oder es zeigt nur auf die Rutsche
Erzieherin: „Du möchtest gerne rutschen?“
Das Kind nickt.
Die Erzieherin sagt: „Ja, du darfst rutschen“*

Wenn es die personelle Situation zulässt, bieten wir neben der Sprachförderung im Alltag den Kindern im Alter von vier bis fünf Jahren oder nach Bedarf auch älteren Kindern, gezielte Sprachförderung in Form von „Sprachspielen“ an. Die Kinder treffen sich dann einmal wöchentlich gruppenübergreifend in Kleingruppen und üben spielerisch den gezielten Umgang mit Sprachmelodie, Rhythmus und Grammatik.

Je nach Entwicklungsstand der Kinder sind die Inhalte

- Stärken der Mundmotorik (pusten, saugen...)
- Präpositionen üben (auf, unter, über, neben...den Stuhl)
- Hörspiele (Geräusche erkennen, zuordnen, Geräuschquelle herausfinden...)
- Sprachfelder kennenlernen (Details benennen, die den Sprachschatz erweitern)
- Lesestunde
- Zungenbrecher sprechen
- Sprachrhythmus üben (s. Beispiel)

*„Ei-ne kran-ke Ku-schel-maus,
ging ver-letzt ins Kran-ken-haus,
ließ sich ge-sund mach-en,
kann jetzt wie-der lach-en.
Spritz-en, Tropf-en und Tab-let-ten,
Gips, Ver-band und war-me Deck-en
zau-ber-ten die Schmer-zen weg.
Mi-Ma-Meck,
jetzt lacht die Maus –wie-der keck.“*

Verfasser unbekannt

Die Sprachspiele stehen immer in engem Zusammenhang mit Bewegung. Vielfältige Materialien stehen zur Verfügung, die teilweise angeschafft oder auch von den Kindern selbst hergestellt werden. Es sind Spielkarten, Bücher, Musikinstrumente, Bälle, Alltagsgegenstände und mehr. Die Kinder nehmen gerne daran teil, bringen sich engagiert ein, fühlen sich inspiriert und haben selbst kreative Ideen.

Im Alter von viereinhalb Jahren kann mit dem Einverständnis der Eltern ein *Kindersprachscreening* (kurz: KISS) durchgeführt werden. Dieses Verfahren wird von eigens dafür zertifizierten Erzieherinnen spielerisch durchgeführt und erfasst den aktuellen Sprachstand des Kindes. Anhand eines Bildes mit vielen verschiedenen Situationen, die dem Kind aus seinem Alltag her bekannt sind, werden Fragen gestellt, die es beantwortet oder zu denen es eigene Ideen äußern kann. Die Ergebnisse werden von der jeweiligen Erzieherin dokumentiert und an das Gesundheitsamt in Fulda geschickt und dort von Sprachexperten ausgewertet. Den Eltern wird im Anschluss der Sprachstand des Kindes schriftlich mitgeteilt und gegebenenfalls Empfehlungen zur weiteren Förderung ausgesprochen. Die Teilnahme ist ein freiwilliges Angebot, das in der Regel gerne angenommen wird.

5.2.2 Gesundheit

Die Gesundheit der Kinder und die Förderung des Bewusstseins dafür sind uns ein wichtiges Anliegen. Zur Gesundheit gehört für uns nicht nur, dass die Kinder fieberfrei sind und keine Krankheiten haben, sondern, dass wir sie selbst zur Stärkung ihrer Gesundheit befähigen und ihnen zeigen, was sie selbst für ihre Gesundheit tun können.

Gesundheitsbewusstsein wecken

Wir helfen den Kindern ein Gespür zu entwickeln, was ihnen guttut. Hierzu gehören die Wahrnehmung und der richtige Umgang mit Erkältungen, Unwohlsein, Müdigkeit, Hunger, Durst, Frieren und Schwitzen. Zum Beispiel sollte man sich warm anziehen, damit man nicht krank wird oder ausruhen, wenn man müde ist und genug trinken, um gesund zu bleiben.

Körperliche Bewegung ist eine wichtige Voraussetzung für die Gesundheit. Deshalb gehen wir möglichst täglich nach draußen auf unser großes Außengelände oder machen kleine Spaziergänge. Die Krippenkinder können in den Krippenwagen gefahren werden. Dafür kann das Wetter auch weniger gut sein, weil dadurch die Abwehrkräfte der Kinder gestärkt werden.

Ernährung

Eine ausgewogene und abwechslungsreiche Ernährung ist eine wichtige Voraussetzung für die Gesundheit. Mit unserem „zuckerfreien Vormittag“, unserem regelmäßigen gesunden Frühstück und dem Zubereiten von verschiedenen Speisen leisten wir unseren Beitrag dazu. Wir stellen an Getränken Mineralwasser und ungesüßten Tee bereit und sorgen dafür, dass die Kinder genug trinken.

Das Mittagessen von der Firma „Antonius“ wird nach neuesten Erkenntnissen für Kindergesundheit entwickelt. Dazu gehört, dass wenig gewürzt und gesüßt wird und abwechslungsreiche Komponenten wie Obst, Gemüse, Salat, Fleisch und Fisch aus ökologischem Anbau verwendet werden. Es werden jeweils zwei Menüs angeboten, von denen mindestens eins vegetarisch ist.

Weiterhin arbeiten wir mit einer Zahnärztin vom Arbeitskreis „Jugendzahnpflege“ zusammen, der sogenannten „Patenschaftszahnärztin“. Sie vermittelt den Kindern bei regelmäßigen Besuchen in unserer Kindertagesstätte auf spielerische und kindgerechte Art das Bewusstsein für gesunde Ernährung, übt mit ihnen das richtige Zähneputzen und berät die Eltern in Fragen der Ernährung. Sowohl in der Kita als auch in der Krippe führen wir mit den Kindern täglich das sogenannte „pädagogische“ Zähne putzen durch. Das bedeutet, die Kinder putzen sich selbst die Zähne, um das Bewusstsein für die Bedeutung zu entwickeln und den Prozess zu ritualisieren. Der Arbeitskreis „Jugendzahnpflege“ stellt hierfür kostenfrei Zahnbürsten und Zahnputzbecher sowie Zahnpaste zur Verfügung. Die Zahnbürsten werden regelmäßig gewechselt und hygienisch aufbewahrt.

Körperpflege und Hygiene

Wir vermitteln den Kindern ein Grundverständnis zur Vermeidung von Krankheiten. Dazu gehört das Händewaschen vor dem Essen, nach dem Toilettengang und wenn es die Situation erforderlich macht. Nase putzen, Husten und Niesen in den Ellenbogen sind weitere wichtige Verhaltensweisen, die erlernt und verinnerlicht werden müssen. Den Kindern stehen Einmalhandtücher, Papiertaschentücher, Seife in Spendern und erforderlichenfalls Desinfektionsmittel zur Verfügung.

Sicherheit und Schutz

Wir helfen den Kindern, Gefahrenquellen zu erkennen und einzuschätzen und machen sie sensibel dafür. Das geschieht besonders im Alltag, wenn Gefahrensituationen auftreten, aber auch in gezielten Projekten und Aktionen. Bei den regelmäßig stattfindenden Projekten „*Sicher im Straßenverkehr*“ und „*Aufgepasst mit ADACUS*“ wird mit den älteren Kindern von eigens dafür ausgebildeten Verkehrspolizisten sicheres Verhalten im Straßenverkehr erarbeitet und geübt. Das Lernziel der Veranstaltungen ist, notwendige Verhaltensweisen bei der Teilnahme als Fußgänger im Straßenverkehr zu verinnerlichen.

Kennenlernen des eigenen Körpers

Hierzu gehören neben dem Benennen von Körperteilen und dem Wissen über die Hauptfunktionen auch kleine Übungen und Erfahrungen, was die Kinder zum Beispiel mit ihren Händen, Füßen oder dem Mund machen können und weiterhin Sinnesübungen wie riechen, schmecken, tasten usw. sowohl im Alltag als auch bei gezielten Aktionen. Wir schützen die Intimsphäre der Kinder und leiten sie dazu an, sie selbst zu schützen und die der anderen zu akzeptieren. Wir respektieren es, wenn ein Kind von bestimmten Personen nicht gewickelt oder umgezogen werden möchte.

5.2.3 Bewegung und Sport

Bewegung ist für Kinder nicht nur Spiel, sondern auch Befriedigung der Neugierde, körperlicher Ausgleich, Training für Muskulatur und Motorik. Von Natur aus nutzen sie jede Gelegenheit, um sich zu bewegen. Sie wollen durch Pfützen springen, auf Ästen balancieren, über Hindernisse klettern, hüpfen und vieles mehr.

Bewegung ermöglichen wir den Kindern zum Beispiel

- mit wöchentlichen Bewegungstagen
- Bewegungsbaustelle
- mit gezielten Bewegungsstunden mit unterschiedlichen Materialien z.B. Alltagsmaterialien wie Zeitungen und Tücher oder verschiedene Kleingeräte wie Kasten, Schwungtuch, Bälle, Seile...
- mit einem Sportprojekt über einen längeren Zeitraum: „*Bewegung macht fit*“
- mit Waldtagen und Spaziergängen in der Natur
- durch das Freispiel auf unserem Außengelände mit Klettergeräten, Schaukeln, Rutschen, Fußballtoren, verschiedenen Fahrzeugen usw.
- in der Krippe stehen den Kindern Fahrzeuge verschiedenster Art zur Verfügung, mit denen sie jederzeit im geräumigen Flur fahren können

Wir geben den Kindern den erforderlichen Entwicklungsfreiraum, um

- Selbstständigkeit und Eigenverantwortung einzuüben
- die Bewegungsfreude zu erhalten
- die eigene Leistungsfähigkeit zu erkennen
- ihre Bewegungen beherrschen und kontrollieren zu können
- sich neuen Herausforderungen zu stellen
- Freude an der gemeinsamen Bewegung zu haben
- Rücksichtnahme und Fairness zu üben
- Entspannung und Anspannung zu erfahren
- Fantasie und Kreativität durch Ausprobieren und neue Bewegungs-ideen zu entwickeln
- den Zusammenhang zwischen Bewegung, Ernährung und Gesundheit zu verstehen

Wir wollen die Kinder unterstützen, begleiten, motivieren, herausfordern und ihnen Impulse geben, damit sie sich ihre Bewegungsfreude bewahren.

5.2.4 Kreative, fantasievolle und künstlerische Kinder

Kinder gewöhnen sich im Zeitalter von Fernsehen, Computer und vorgegebenen Spielen ans Konsumieren ohne eigenes Tun. Manchmal fehlt es ihnen dadurch an eigenen Ideen und Kreativität hat keinen Platz mehr, sich zu entfalten. Dabei ist gerade Kreativität eine ganz individuelle und besondere Art, sich auszudrücken. Sie ist nicht einseitig in Form von Malen oder basteln zu verstehen, sondern vielmehr als eine von Neugier geprägte Aktivität, die zu individuellen, neuen, schöpferischen Ergebnissen und Problemlösungen führt.

Jedes einzelne Kind verfügt über ein bestimmtes Maß an kreativen Fertigkeiten und Fähigkeiten, wobei es von Umweltfaktoren, die das Kind beeinflussen, abhängt, wie sich das Kreativitätspotenzial entwickelt. Mit zunehmendem Alter wird die Kreativität zielgerichteter, bzw. vom Denkprozess gesteuert. Das Kind braucht dafür viel Zeit und den erforderlichen Freiraum, Ermutigung und ein hohes Maß an Wertschätzung. In unserer Kita und bereits in der Krippe hat Kreativität einen hohen Stellenwert.

Wir fördern die Kreativität der Kinder auf vielfältige Art und Weise

- Wir ermöglichen freies Spielen und Gestalten
- Wir stellen vielfältige alters- und entwicklungsgerechte Materialien bereit (Bausteine, Fahrzeuge, Bilderbücher, Musikinstrumente, Werkzeuge, Naturmaterialien, Malstifte, Knete, Fingerfarben, Kleber, Schere. Auch mit Nadel und Faden und alten Techniken wie sticken und weben werden die Kinder vertraut gemacht usw.)
- Wir lassen Freiheit in der Auswahl der Materialien
- Wir bieten freie und gezielte Bastelaktivitäten an, wobei wir Raum für Individualität lassen
- Wir erarbeiten neue Spiele
- Wir gestalten unsere Räume anregungsreich
- Wir beziehen alle Sinne ein
- Wir führen häusliche Beschäftigungen durch
- Wir verbringen Tage im Wald und in der Natur
- Wir experimentieren mit verschiedenen Elementen und Materialien
- Wir ermöglichen Rollenspiele (Verkleidungskiste, Utensilien für Berufe usw.)
- Wir führen Projekte durch, die mit den Kindern erarbeitet werden

Bei gezielten kreativen Angeboten motivieren und unterstützen wir die Kinder, ihre Fähigkeiten auszubauen und zu vertiefen. Unsere Angebote sind grundsätzlich freiwillig. Im letzten Jahr vor der Schule ist es uns im Hinblick auf die Schulfähigkeit jedoch wichtig, dass die Kinder zumindest größtenteils daran teilnehmen, soweit nicht individuelle Gründe dagegensprechen. Es wird ihnen das Recht auf Mitgestaltung und Mitbestimmung eingeräumt.

Unser wichtigstes Ziel bei der Förderung der Kreativität ist, dass sie bei allem, was sie tun, Freude und Spaß haben.

5.2.5 Musikalische Früherziehung

Musik ist ein Urerlebnis des Menschen. Bereits vor der Geburt erlebt das Ungeborene eine Umwelt voller Musik und macht musikalische Grunderfahrungen. Hören lernen und somit Musik zu erleben bereichert die kindliche Entwicklung und ist das Tor zur Sprache.

Die Fähigkeit des Kindes, sich etwas zu merken und wiederzugeben wird mit Liedern positiv beeinflusst. Durch rhythmisch- musikalische Bewegungsformen wird darüber hinaus die Motorik geschult, sodass ein positives Körpergefühl entwickelt wird. Rhythmisches Sprechen und Singen üben einen guten Einfluss auf die Atmung, die richtige Betonung und die saubere Lautbildung aus.

Musik tut gut und ist schön

- sie fördert die gesamte Persönlichkeit des Kindes
- sie fördert das soziale Miteinander
- sie ist ein wichtiges Erfahrungs- und Ausdrucksmittel
- sie fördert aktives Hören
- sie fördert Aufmerksamkeit und Konzentration
- sie ist eine Quelle der Freude und Entspannung
- sie ist Anregung zur Kreativität
- sie regt zum Horchen, Ausprobieren und Nachahmen an

Bei uns hat Musik sowohl in der Krippe als auch in der Kita einen hohen Stellenwert.

Die Kinder haben viele Möglichkeiten musikalische Erfahrungen zu machen durch

- tägliches Singen
- Lieder als Rituale, insbesondere in der Krippe
- einen großen Schatz an Liedern und Singspielen
- Tänze und Spiellieder im Stuhlkreis und in den Bewegungsstunden
- das Herstellen von eigenen Instrumenten
- das Benutzen von Körperinstrumenten
- den Einsatz von Orff'schen Instrumenten
- Klanggeschichten
- musikalische Festgestaltung

*„Musik ist die Beschreibung der Welt ohne Worte und Begriffe.
Sie ist eine Philosophie der Gefühle.“*

Carl Ludwig Schleich

5.2.6 Schrift und Medien

Bereits im frühen Kindesalter werden Kinder mit Schrift und Medien konfrontiert. Das geschieht in erster Linie beim Vorlesen von Geschichten oder Anschauen von Bilderbüchern. Deshalb interessieren die Kinder sich schon lange vor Schuleintritt für Buchstaben und Zahlen. Im Vorschulalter sind sie besonders empfänglich für spielerische Lernerfahrungen. Ihre natürliche Neugier und ihr großer Entdeckungsdrang motivieren sie, die Welt der Buchstaben zu entdecken.

Kinder lieben es

- sich vorlesen zu lassen
- Bilderbücher anzuschauen
- selbst Geschichten zu Bildern zu erzählen
- Wörter auf Verpackungen versuchen zu entziffern
- Kritzelbriefe zu schreiben
- Buchstaben abzumalen
- schriftsprachliche Tätigkeiten in ihr Rollenspiel einzubeziehen (Polizisten schreiben Strafzettel, der Arzt schreibt ein Rezept, Schulkinder machen Hausaufgaben usw.)

So entwickeln die Kinder kommunikative Funktionen der Schriftsprache und wollen besonders im letzten Jahr vor der Einschulung in Vorfreude auf die Schule selbst schon lesen und schreiben können. Ihren Namen schreiben zu können ist meistens das erste große Ziel der Kinder, für das sie sehr viel Eigeninitiative ergreifen.

Ohne Vorwegnahme von schulischen Lerninhalten begleiten wir die Kinder bei ihrem Forscherdrang und gehen mit ihnen gemeinsam im Kitaalltag und in einem gezielten Projekt mit großen Holzbuchstaben und anderen Materialien auf Entdeckungstour. So begreifen sie die Welt der Buchstaben mit allen Sinnen durch

- Hören
- Lesen
- Anfassen
- Fühlen
- Mitsprechen und nachsprechen

*„Es ist etwas Besonderes um Menschen,
die am gedruckten Wort Interesse haben.
Sie sind eine eigene Spezies: kundig, freundlich -
einfach menschlich.“*

Nathan Pine

5.2.7 Mathematische Kompetenzen von Anfang an

In der Welt, in der Kinder aufwachsen, begegnet ihnen immer wieder Mathematik in Form von geometrischen Formen, Zahlen und Mengen. Die Auseinandersetzung mit Mustern, Größen, Gewicht, Zeit und Raum vermittelt ihnen ein Gefühl von Beständigkeit und Verlässlichkeit.

In unserer Kita und teilweise auch in der Krippe können die Kinder Erfahrungen machen, die über abstraktes und theoretisches Denken hinausgehen. Das geschieht in Form von Arbeitsmethoden, die bei den Fähigkeiten der Kinder ansetzen, sie neugierig machen und sich ganz bewusst auf den Alltag der Kinder besinnen.

Die Kinder haben großen Spaß daran

- Abzählverse zu sprechen
- nach „drei“ roten Perlen zu suchen
- „zwei“ Tomaten plus „eine“ Banane in den Einkaufswagen zu legen und dann zu zählen, wie viele Früchte darin liegen
- „zwei“ Gummibärchen mit einem Freund zu teilen und zu erfahren: jeder bekommt eins
- zu erfahren, wie groß und wie schwer bin ich
- zu erfahren: wie hoch ist meine Körpertemperatur
- die Zeit zu messen
- Treppenstufen, die Kinder im Stuhlkreis, die Nüsse auf dem Teller und vieles mehr zu zählen

So machen die Kinder grundlegende mathematische Erfahrungen. Das Wissen, dass die Kinder sich auf diese Art aneignen, entsteht aus eigener Erfahrung und eigenem Antrieb heraus.

Wir Erzieherinnen vermitteln mathematische Kompetenzen, in dem wir

- alltägliche Situationen aufgreifen und für Denkanstöße nutzen
- schon den Aller kleinsten Impulse geben
- Zugang zu Zahlen ermöglichen
- die Sensibilität für mathematische Zusammenhänge fördern
- themenbezogene Spielmaterialien zur Verfügung stellen
- Zahlen und Formen gezielt einsetzen
- logisches Denken, Kommunikation und Handlungsfähigkeit des einzelnen Kindes anregen
- mit einem gezielten Projekt im letzten Jahr vor der Einschulung

*„Eins zwei drei vier fünf sechs sieben,
eine alte Frau kocht Rüben,
eine alte Frau kocht Speck,
und du bist weg 😊“*

Verfasser unbekannt

5.2.8 Umwelt- und Naturerfahrungen

Kinder sind neugierig auf alles, was erforscht und entdeckt werden kann. Die Natur und unsere Umwelt bieten ihnen dafür ausreichend Raum und Möglichkeiten.

Auf unserem großzügigen Außengelände können die Kinder im Alltag ihrem Forschungsdrang nachgehen und viele interessante Entdeckungen machen

- in den Büschen kann man sich verstecken
- das Obst und die Beeren kann man essen und zu Kuchen, Marmelade oder Sonstigem verarbeiten
- auf der Wiese leben auf den ersten Blick „unsichtbar“ viele Insekten und Krabbeltiere
- und vieles mehr.

Darüber hinaus vermitteln wir den Kindern besondere Naturerfahrungen durch Naturtage im Wildpark von Schloss Fasanerie, im Eichenzeller „Turmwald“ oder an verschiedenen Gewässern.

Der Wald birgt unterschiedliche Geheimnisse und Erfahrungen, die sich die Kinder selbst erschließen können.

Im Wald werden alle Sinne angesprochen

- der unebene Waldboden fühlt sich anders an als die Straße und es kann schwierig sein, darauf zu laufen und über Hindernisse wie herumliegende Äste zu stolpern
- im Wald riecht es anders als man es gewohnt ist
- bei unterschiedlichem Wetter sind die Gerüche unterschiedlich
- es gibt unbekannte Geräusche zu hören
- es gibt viel Freiraum zum Toben, Experimentieren und Beobachten.

Das Gemeinschaftsgefühl wird gestärkt, beispielsweise durch Errichten von einem Waldsofa oder anderen „Bauwerken“ und einem anschließenden gemeinsamen Frühstück nach „getaner Arbeit“.

Die Kinder werden sensibilisiert für die Schönheit und Vielfältigkeit der Natur und für das Kleine und Unsichtbare. Wir erarbeiten gemeinsam Regeln und achten darauf, dass wir den Lebensraum von Pflanzen und Tieren nicht zerstören. Das Bewusstsein für ökologische Zusammenhänge und die Folgen nicht naturgerechten Verhaltens soll entwickelt werden. Ein verantwortungsvoller, rücksichtsvoller, umsichtiger und sicherer Umgang mit unserer Umwelt ist ein wichtiges Lernziel.

Im letzten Jahr vor Eintritt in die Schule begeben sich die Kinder auf eine Exkursion an den nahe gelegenen „Breitweiher“ im Turmwald oder ein anderes Gewässer. Dort treffen sie auf das Umweltmobil „Rumpel“. Das ist ein mobiles Umweltlabor, das interaktive Umweltforschung anbietet und ausgestattet ist mit Lupen, Mikroskopen, Messinstrumenten und vielem mehr. Durch praktisches

Erfahren, Forschen und Entdecken wird Spaß und Interesse an der Natur entwickelt. Aufgrund begrenzter Teilnehmeranzahl beschränken wir das Angebot auf die älteren Kinder.

Neben allen Umwelterfahrungen, die wir den Kindern ermöglichen, achten wir auf Vermeidung von Müll sowie die Trennung und erarbeiten mit den Kindern die entsprechenden Vorgehensweisen. So gibt es in allen Gruppenräumen Mülleimer für die verschiedenen Arten von Müll. Wir sensibilisieren die Kinder für den achtsamen Umgang mit Ressourcen und das Thema „Verschwendung“ und gehen zum Müllsammeln mit Tüten und Greifern in die Natur.

Für die Krippenkinder beschränken sich die Ausflüge und Erkundungen der Natur auf die nähere Umgebung und das Außengelände.

5.2.9 Religiöse Bildung

Unsere Kindertagesstätte ist konfessionell nicht gebunden. Da wir jedoch in einer christlich geprägten Gesellschaft leben, lassen wir verschiedene religiöse Elemente in unsere Themen einfließen und greifen Traditionen auf.

Das betrifft in erster Linie die großen christlichen Feste im Jahreskreis

- Ostern
- Erntedank
- St. Martin
- Nikolaus/Weihnachten

So wird beispielsweise den Kindern die Geschichte von St. Martin in einer für sie verständlichen Form erzählt und sie erhalten symbolisch für das Teilen eine gebackene Martinsgans geschenkt, die sie zuhause mit der Familie teilen dürfen. Die Gestaltung und Organisation von St. Martinsumzügen obliegt den Elternbeiräten. Aufgrund der Größenordnung unserer Kita sind gruppeninterne Umzüge in der Regel überschaubarer als ein großer Umzug für alle Gruppen.

Es gibt eine kleine Nikolausfeier, zu der ein „Nikolaus“ kommt und die Kinder beschenkt. Weiterhin nutzen wir gerne Gelegenheiten zum Besichtigen der Weihnachtskrippe oder Erntedankkörbe in der katholischen Kirche oder den eigens für Kinder gestalteten Kreuzweg in der evangelischen Kirche.

Mit kleinen Geschichten und Liedern im Rahmen dessen greifen wir das „Wissen“, das die Kinder mitbringen, auf und nutzen Gelegenheiten zum Philosophieren über „Gott und die Welt“. Es wird jedoch auf eine neutrale religiöse Haltung geachtet.

5.2.10 Feste, Feiern, Ausflüge und Exkursionen

Wir feiern gerne zusammen Feste

- Geburtstag
- Fasching
- Ostern
- St. Martin
- Nikolaus
- Weihnachten
- Gruppenfeste
- Abschiedsfeier

Wie bei allen Aktionen haben wir auch bei Festen immer die Bedürfnisse der Kinder im Blick. Daher gibt es kein großes Fest mit allen Gruppen, sondern gruppeninterne Feste, die gemeinsam mit Erzieherinnen und Elternbeiräten organisiert und gestaltet werden.

Unternehmungen, Angebote und Exkursionen bringen uns die Welt im sozialen Umfeld näher

- Kleinere oder größere Ausflüge
- Situations- und themenorientierte Exkursionen (Besuch eines Bauernhofes, einer Kelterei, Bäckerei, Zahnarztpraxis und vieles mehr)
- Besichtigungen
- Auftritt am Weckfresserfest
- Erste-Hilfe-Kurs für Kinder
- Besuch der Verkehrspolizei in der Kindertagesstätte
- Verkehrserziehung durch einen Mitarbeiter des ADAC
- Besuch des Weihnachtsmarktes in Fulda mit Theatervorstellung
- Laternenbasteln für Kinder mit ihren Vätern (Eltern)
- und vieles mehr, was sich im Laufe des Kindergartenjahres ergibt.

Geburtstagsfeier in der Kindertagesstätte

Selbstverständlich feiern wir auch den Geburtstag der Kinder in Kita und Krippe. Das ist ein Ereignis, an dem das einzelne Kind besonders im Mittelpunkt steht. Es darf an „seinem“ Tag eine Kleinigkeit für alle Kinder der Gruppe mitbringen. Nach Absprache mit unserer Patenschaftszahnärztin darf für den zuckerfreien Vormittag eine Ausnahme gemacht werden, wenn das Kind zum Beispiel selbst gebackene Muffins oder einen Kuchen mitbringen möchte.

Der Stuhlkreis findet nach den Wünschen des Geburtstagskindes statt. Es darf sich an den Geburtstagstisch Gäste einladen und sich Geschichten, Lieder und Spiele wünschen, die es gerne mag. Von der Erzieherin erhält es ein kleines Geschenk und eine „Geburtstagskrone“. In der Krippe versammeln sich alle Kinder an einem Tisch und essen gemeinsam und singen ein Geburtstagslied.

5.2.11 Frühkindliche Bildung in der Krippe

Alle Bildungsbereiche werden inhaltlich gesehen in reduzierter Form auch den Kindern in der Krippe zugänglich gemacht. Es werden ihnen verschiedene Angebote gemacht, die ihrem Entwicklungsstand entsprechen. Allerdings richtet sich der Ablauf immer nach den körperlichen und seelischen Bedürfnissen der Kinder und kann sich im Tagesablauf verändern.

Wichtig ist in erster Linie, dass die Kinder ankommen, ihren Bewegungsdrang ausleben und sich wohlfühlen können. Sie sollen in erster Linie eine schöne Zeit verbringen, erste Kontakte zu anderen Kindern herstellen, erste Erfahrungen mit verschiedenen Materialien machen und sich an Angeboten beteiligen dürfen, wenn sie das möchten.

Die Erfahrungen zeigen, dass sich die Kinder mit viel Freude und Begeisterung an alles Neue heranwagen. In ihrem letzten halben Jahr in der Krippe wird den Kindern einmal pro Woche ein besonderes Angebot gemacht, das den Eltern bekannt gegeben wird. Es ist der sogenannte „Entdeckerclub“.

6. Gemeinsam geht's besser

6.1 Unser Team

Wir gestalten das tägliche Miteinander in unserer Kindertagesstätte gemeinsam im Team.

Dazu gehören

- Eine Leiterin
- Eine stellvertretende Leiterin
- 18 Erzieherinnen
- Eine Küchenkraft mit einem zusätzlichen Stundenkontingent zur Unterstützung in den Gruppen
- Eine Helferin für hauswirtschaftliche Tätigkeiten und Mithilfe in der Mäusegruppe (Projekt von Netzwerk Antonius „Leben und Arbeiten in Eichenzell“)
- Eine Auszubildende im Rahmen einer „Praxisintegrierten Ausbildung“ (PIVA)

Wichtig für eine gute Zusammenarbeit sind uns

- gegenseitige Wertschätzung und Akzeptanz
- Zusammenarbeit des Kita- und Krippenteams
- Einbringen von Interessen und Fähigkeiten in den Entwicklungs- und Bildungsprozess der Kinder
- gemeinsame Reflexion
- lernen von- und miteinander

- gute Absprachen und Übergaben
- gemeinsame Terminplanung
- gegenseitige Hilfestellung
- guter Informationsfluss
- Aufsichtsführung „Hand in Hand“
- verschiedene Aufgabenbereiche nach persönlichen Schwerpunkten
- täglicher Austausch über aktuelle Anliegen
- Dienstbesprechungen
- flexibler Einsatz

Die Erzieherinnen von Kita und Krippe verstehen sich als ein gemeinsames Team, das sich im Bedarfsfall gegenseitig aushilft. Die Mitarbeiterinnen der Krippe sowie jeder einzelnen Gruppe bilden jeweils ein kleines Team, das sich untereinander organisiert. Ansprechpartnerinnen für Leitung und Eltern sind in erster Linie die Gruppenleiterinnen, die den gesamten Ablauf der Gruppe im Blick haben.

6.2 Unsere Eltern

Wir arbeiten in einer Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern zum Wohl jedes einzelnen Kindes zusammen. Gemeinsam mit den Eltern wollen wir den Blick auf das Kind richten. Ein guter Informationsfluss ist dafür eine Grundvoraussetzung.

Wir bieten verschiedene Möglichkeiten für Informationen und Austausch

- Informationsveranstaltungen
- Aufnahmegespräche
- Entwicklungsgespräche
- Gespräche nach Terminvereinbarung
- kurzer Austausch beim Abholen und Bringen der Kinder
- Abschlussgespräche
- Elternabende
- Elternbriefe
- Eltern - Infobretter
- Feste und Feiern
- Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat

Wir stehen als Ansprechpartner und für den gemeinsamen Austausch zur Verfügung und können im Bedarfsfall auf Beratungsstellen verweisen. Weiterhin ermutigen wir die Eltern, sich mit ihren Anliegen vertrauensvoll an uns zu wenden. Wir sind stets interessiert daran, dass Eltern unsere Vorgehensweisen nachvollziehen können und erklären gegebenenfalls Gründe für Unklarheiten bei verschiedenen Vorgehensweisen.

6.2.1 Elternbeirat

Innerhalb der ersten zwei Monate nach Beginn des Kindergartenjahres wird von unserem Träger eine Elternversammlung einberufen, an der in jeder Gruppe sowie in der Krippe zwei Elternsprecher/innen gewählt werden. Die Gesamtheit der Mitglieder stellt den Elternbeirat und bildet die Gesamtelternvertretung für die Kindertagesstätte. Die Mitglieder wählen aus ihrer Mitte eine/n Vorsitzende/n mit Stellvertretung.

Die Elternbeiratsmitglieder treffen sich zu einem regelmäßigen Austausch und sind Ansprechpartner/innen für die Leiterin sowie die Erzieherinnen in Angelegenheiten, die die Zusammenarbeit mit Eltern betreffen.

Die Elternbeiratsmitglieder sind in Absprache mit den Erzieherinnen Veranstalter von verschiedenen Aktionen, in erster Linie

- Mitgestaltung von Gruppenfesten
- St. Martinsfeier

Die Erlöse der Feste aus den jeweiligen Aktionen überlassen die Elternbeiräte in der Regel den Gruppen oder spenden sie teilweise an bedürftige Einrichtungen.

6.2.2 Beschwerden

Wir tun nach Möglichkeit alles, was eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit ausmacht. Hierzu gehört die Akzeptanz anderer Meinungen, Kritik und Anregungen. Sollten Eltern einmal Grund zur Beschwerde haben, sehen wir das als Herausforderung und Motivation, unsere Arbeit zu verbessern. Es ist wichtig, dass Eltern ihre Wünsche, Beschwerden und Anliegen angemessen vorbringen, damit wir gemeinsam eine Lösung finden können.

Um Missverständnissen vorzubeugen, bitten wir, (anonyme) Beschwerden über Dritte zu vermeiden, ebenso einen Austausch über Kita-Angelegenheiten in sozialen Netzwerken. In diesen Fällen sind konstruktive Lösungen nicht immer möglich und erschwerend für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit. Daher ist es erforderlich, ein Problem in erster Linie offen bei der jeweils betroffenen Person anzusprechen.

Die Ansprechpartner/innen sind

- **Was die Arbeit mit Kindern anbelangt**
Pädagogische Mitarbeiter/innen, Gruppenleitung, Leitung
- **Bei organisatorischen Angelegenheiten**
Leitung
- **Aufnahmeverfahren, Gebühren, politische Angelegenheiten**
Träger

Wir nehmen alle Beschwerden und Anregungen, auch die von scheinbar geringfügiger Bedeutung, ernst und können im Bedarfsfall schnelle und kurzfristige Lösungen finden. Darüber hinaus freuen wir uns selbstverständlich auch über Lob und Anerkennung, wenn Eltern etwas besonders gut gefällt.

Am Ende der Kindergartenzeit erhalten die Eltern der Abgänger einen Feedbackbogen. Dieser kann mit oder ohne Namen ausgefüllt im Briefkasten eingeworfen werden. Er dient dazu, unsere Arbeit im Allgemeinen zu reflektieren.

6.3. Unsere Kooperationspartner

Wir optimieren unsere Arbeit in Kooperation mit Fachstellen, Ämtern und Schulen

- Frühförderstelle
- Gesundheitsamt
- Landesjugendamt
- Fachberatung
- Beratungsstellen
- Grundschule Eichenzell
- Berufsbildende Schulen und Fachschulen
- VHS des Landkreises Fulda

7. Qualitätssicherung

Wir stellen hohe Anforderungen an uns selbst und unsere Arbeit, damit die Qualität in unserer Kindertagesstätte gewährleistet ist.

Die Qualität stellen wir sicher durch

- Gut ausgebildetes Personal
- Regelmäßige Supervision
- Gute Kommunikation innerhalb des Teams
- Wertschätzender Umgang miteinander
- Einsatz des Personals nach dem aktuellen Personalschlüssel
- Überprüfung und Fortschreibung der Konzeption
- Kontinuierliche Fachberatung des Landkreises Fulda
- Auswertung und Reflexion der pädagogischen Arbeit im Team
- Guter Kontakt zum Träger und anderen Institutionen
- Austausch mit anderen Kindertagesstätten auf Leitungsebene
- Regelmäßige Fortbildung aller Mitarbeiter/innen zu pädagogischen und fachbezogenen Themen
- Regelmäßige Unterweisungen zum Infektionsschutz und Hygiene

8. Öffentlichkeitsarbeit

Wir stellen uns gerne der Öffentlichkeit vor und sorgen für Transparenz

- Veröffentlichung der Konzeption
- Berichte in den Eichenzeller Nachrichten
- Berichte in eichenzell-aktuell.de
- öffentlicher Auftritt am Eichenzeller „Weckfresserfest“
- Führungen und Informationen für interessierte Eltern
- Informationsstand bei Ausbildungsmessen
- Informationsveranstaltungen in berufsbildenden Schulen
- Hospitationen
- Einblicke für Praktikanten/innen
- Teilnahme am Boys-Girlsday

8.1. Datenschutz

Alle Veröffentlichungen sowie die Verwendung von personenbezogenen Daten der Familien, insbesondere der Kinder (z.B. Fotos) unterliegen den Regeln des Datenschutzes. Den Familien werden bei Aufnahme der Kinder die entsprechenden Unterlagen vorgelegt, die sie nach ihren Wünschen ausfüllen können. Diese Erklärungen können jederzeit widerrufen werden.

9. Sicherheit und Unfallversicherung

9.1 Sicherheit

Wir tragen eine große Verantwortung für die uns anvertrauten Kinder. Wir sind uns dessen bewusst und tun alles uns Mögliche für die Sicherheit der Kinder.

- Regelmäßige Gefährdungsbeurteilung durch eine Sicherheitsfachkraft
- Regelmäßige Sichtprüfungen auf dem Außengelände
- Spielgeräte mit zertifizierter Alterszulassung
- Klemmschutz an den Türen
- Fallschutz bei Spielgeräten
- Regelmäßige Reinigung der Sandkästen
- Regelmäßige Abnahme von Wasserproben
- Hygieneplan und Hygienekonzept
- Einmalhandtücher und Desinfektionsmittel
- Ersthelfer/innen in jeder Gruppe
- Vollständige und regelmäßig aktualisierte Verbandkästen
- Brandschutzübungen
- Feuerfeste Materialien
- Brandschutztüren
- Rauchmelder
- Feuerlöscher
- Telefonliste mit Notrufen

9.2 Gesetzliche Unfallversicherung und Aufsichtspflicht

Die Kinder in der Kindertagesstätte Sternschnuppe sind durch die gesetzliche Unfallversicherung bei Unfällen versichert

- Auf dem direkten Hin- und Rückweg zu / von der Kindertagesstätte
- Während des Aufenthalts in der Kindertagesstätte
- Bei Ausflügen / Exkursionen/Veranstaltungen der Kindertagesstätte

Die Aufsichtspflicht beginnt mit der Übernahme des Kindes durch die pädagogischen Mitarbeiter/innen und endet mit der Übergabe des Kindes an die Erziehungsberechtigten oder an Beauftragte. Wird ein Kind von Beauftragten abgeholt oder geht es alleine nach Hause (das dürfen nur Kinder im letzten Jahr vor der Einschulung), bedarf es einer schriftlichen Erlaubnis aller Sorgeberechtigten. Der Heimweg darf von den Kindern, die alleine gehen dürfen, nur zu Fuß angetreten werden. Fahrräder oder ähnliches sind nicht erlaubt.

Ältere Geschwisterkinder sind abholberechtigt, wenn sie das 12. Lebensjahr vollendet haben und eine schriftliche Genehmigung der Sorgeberechtigten vorliegt. Bei allen Veranstaltungen, wie z. B. Festen oder Ausflügen, bei denen die Eltern anwesend sind, obliegt diesen die Aufsichtspflicht.

10. Kinderschutz gem. §8a SGB VIII

Die pädagogischen Fachkräfte sind dazu verpflichtet, Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung nach §8a Abs.4 SGB VIII aufmerksam wahrzunehmen, zu dokumentieren und gegebenenfalls erforderliche Schritte einzuleiten.

Gewichtige Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung sind laut *Deutschem Kinderschutzbund* Hinweise oder Informationen, die auf Handlungen gegen Kinder und Jugendliche oder Lebensumstände schließen lassen, die das leibliche, seelische oder geistige Wohl eines Kindes oder Jugendlichen gefährden. Das ist unabhängig davon, ob die Handlungen durch eine missbräuchliche Ausübung der elterlichen Sorge, durch Vernachlässigung, durch unverschuldetes Versagen der Eltern oder durch das Verhalten eines Dritten bestehen.

Kindeswohlgefährdung ist unter anderem zu erkennen

- am äußeren Erscheinungsbild des Kindes
- am Verhalten des Kindes
- am Verhalten von Eltern oder anderen Erziehungspersonen
- an der familiären Situation und den Lebensumständen
- an der Mitwirkungsbereitschaft und-fähigkeit der Eltern bzw. Personensorgeberechtigten

Die Leiterinnen der Eichenzeller Kindertagesstätten haben gemeinsam mit dem Träger ein Schutzkonzept erstellt, das die Vorgehensweise regelt, wenn es Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung gibt. Dieses Konzept ist allen Erzieherinnen bekannt und muss durch ihre Unterschrift bestätigt werden.

11. Gewaltschutz

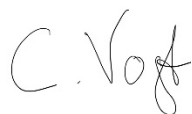
In unserer Kita gibt es ebenfalls ein Gewaltschutzkonzept. Es enthält die rechtlichen Grundlagen zum Schutz von Gewalt an Kindern und regelt Begrifflichkeiten wie Grenzverletzungen, Übergriffe, sowie strafrechtlich relevante Formen von Gewalt.

Weiterhin sind neben anderen Themen Schwerpunkte wie Prävention, Risikoanalyse und Verhaltenskodex dargestellt.

Das Konzept wird stetig überarbeitet und enthält für alle Mitarbeiter/innen verpflichtende Vorgehensweisen.

12. Impressum

Herausgeber und verantwortlich für den Inhalt ist die Gemeinde Eichenzell. Gestaltung, Inhalt sowie Art und Anordnung des Inhalts sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck und Übersetzungen sind, auch auszugsweise, nicht gestattet. Nachdruck oder Reproduktion jeglicher Art, ob Fotokopie, Datenerfassung, Datenträger oder Online-Verwendung sind nur möglich mit schriftlicher Genehmigung der Gemeinde Eichenzell.



Catrin Vogt, Leiterin Kita Sternschnuppe

Stand: März 2026

Quellen: Die Quellen sind jeweils im Text angegeben.